

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
inl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr;
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäftsstelle, in den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk.,
monatlich 1,20 Mk. Einzelnummer (Belagblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und
«Gehe», Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Pla-
kardcharakter 25 Pf., im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle
festen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, spätere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 5. Februar 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Warmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 4. Februar. (W.L.S.)

Großes Hauptquartier, 4. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In vielen Stellen der Front Artillerietätigkeit, die sich namentlich in Flandern, zwischen dem Houthouster Walde und der Eys, sowie beiderseits der Scarpe gegen Abend steigerte. Westlich von Bellecourt scheiterte ein starker Erkundungsvorstoß der Engländer; an der Willette, nördlich von Braye, drangen die Franzosen vorübergehend in unsere Positionen ein. Eine Infanterie und Pioniere hielten nordwestlich von Begonvaux 19 Gefangene aus den französischen Gräben.

In Luftkämpfen und von der Erde aus wurden in den beiden letzten Tagen 18 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons zum Absturz gebracht.

Italienische Front:

Zwischen Gitsch und Piave vielfach Artilleriekampf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Friedensverhandlungen.

Die ukrainische Delegation gegen die Bolschewiki.

Am Freitag Nachmittag fand in Brüssel unter Teilnahme sämtlicher Delegationen einschließlich der inwärtigen in Brüssel wieder eingetroffenen Abordnung der ukrainischen Rada eine Vollsitzung statt, die zum Zweck hatte, die Stellungnahme der beteiligten Regierungen zu der ukrainischen Zentralrada endgültig zu klären. Zu Beginn der Sitzung teilte der Vorsitzende, bulgarischer Militär-bevollmächtigter Oberst Gantschew mit, daß in der Zusammenkunft der bulgarischen Delegation insofern eine Änderung eingetreten sei, als an die Stelle des bisherigen Vorsitzers der Abordnung, des Justizministers Popow, nunmehr der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow tritt. Herr Gantschew, der hierauf das Wort ergriff, gab bekannt, daß anstatt des bisherigen Vorsitzenden der Abordnung der ukrainischen Rada, Herrn Solowitsch, er selbst den Vorsitz übernehme. Auf die Tagesordnung übergehend, wies der Redner dann einleitend auf das in der Plenarsitzung am 10. Januar 1918 verlesene Universal III der ukrainischen Zentralrada vom 7. November a. St. hin, womit die ukrainische Volksrepublik proklamiert und deren internationale Stellung bestimmt worden sei. Die internationale Stellung der ukrainischen Volksrepublik sei damals sowohl durch den Rat der Volkskommissare als auch durch die Vertreter der vier verbündeten Mächte anerkannt worden. In diesem Sinne sei dem auch während des ganzen Ganges der Verhandlungen bis zur letzten Unterbrechung die ukrainische Delegation von allen Konferenzpartnern stets als die Delegation eines unabhängigen Staates angesehen worden. Nach der Unterbrechung habe nunmehr Herr Trotski versucht, unter Bezugnahme auf irgend ein ihm zugewiesenes Telegramm, wozu angeblich die Mehrheit der Kiewer Garnison sich gegen die ukrainische Zentralrada erhoben hätte, die Stellung und Rechte der ukrainischen Delegation zu leugnen, wobei er sich auf das bis dahin nie erwähnte Vorhandensein des Exekutivauschusses in Charlow bezogen habe. Die ukrainische Delegation halte es für notwendig, festzustellen, daß die von Herrn Trotski in dieser Sitzung gehaltenen Rede in vollständigem Widerspruch zu allen früheren Erklärungen stehe, weshalb sie gezwungen sei, folgende Erklärung abzugeben: „Wir sind durchaus einer Ansicht mit Herrn Trotski, daß in dem staatlichen Leben der Ukraine Veränderungen vorgekommen sind, die aber ganz anderer Natur sind als die, auf welche Herr Trotski hinweist. Das Wesen dieser Veränderungen steht im Zusammenhang mit dem IV. Universal der ukrainischen Zentralrada vom 24. Januar. In diesem heißt es: „Von nun an bildet die ukrainische Volksrepublik einen selbständigen, von niemand abhängigen, freien und souveränen Staat des ukrainischen Volkes.“

Da es der Regierung der ukrainischen Volksrepublik nicht gelungen sei, einen Bund aller Republiken zu schaffen, so habe die Zentralrada die Bildung einer föderativen Regierung fallen lassen müssen und die Ukraine zum selbständigen, unabhängigen Staat proklamiert. Was die von Herrn Trotski angeführten Argumente anlangt, so entbehren diese jeder Bedeutung. Wenig überzeugend sei insbesondere die Berufung des Herrn Trotski, daß die ukrainische Delegation keine Berechtigung habe, weil sie nicht vom Exekutivauschuss in Charlow anerkannt sei; nach diesem Argument müßte in erster Linie die russische Delegation ihre Vollmachten niederlegen, da in ihr weber Vertreter der Moskauer, noch der Armitataren, noch der Donkosaken, noch der kaukasischen Volksstämme, noch Sibirien vertreten seien, welche ebenfalls nicht die Regierung des Rates der Volkskommissare anerkennen. Das von Herrn Trotski angewandte

Mittel sei unzulässig, und, dem Beispiele dieses Herrn folgend, könnte die ukrainische Delegation aufgrund eines Telegramms, nach dessen Wortlaut sich innerhalb einiger Petersburger Regimenter zur Vertreibung der Konstantinows gegen die Bolschewiki-Regierung erhoben hätten, verlangen, daß die russische Delegation nicht mehr als Vertretung der Volkskommissare angesehen werde. Um von neuerlich falschen Auslegungen zu beugen, schloß die ukrainische Delegation vor, die ukrainische Republik als einen selbständigen, unabhängigen Staat anzuerkennen und damit endgültig die Berechtigung der Delegation festzustellen. Auf Aufforderung des Herrn Trotski gab hierauf der der russischen Delegation angehörige Vertreter des ukrainischen Exekutiv-auschusses, Herr Mjedwedjem eine Erklärung ab, in welcher er ausführte, in Brüssel Litom habe im Namen der ukrainischen Volksrepublik nur die Delegation der Kiewer Rada gesprochen, die von Anfang an vom ukrainischen Exekutivauschuss als solche anerkannt worden sei. Das ukrainische Volk wolle allerdings einen schnellen Frieden, aber nur in Gemeinschaft mit der ganzen russischen föderativen Republik. Der Exekutivauschuss schloß sich bezüglich der Friedensbedingungen der russischen Delegation an und erklärte, daß das ukrainische Volk Abmachungen der Kiewer Rada nicht anerkennen werde. Anschließend hieran gab Herr Trotski zu, daß er die Kiewer Rada als Vertreterin des unabhängigen ukrainischen Staates zwar anerkennt, daß doch diese Anerkennung nicht mit der Anerkennung dieser oder jener Regierung verknüpft werden. Nach längeren, Erörterungen über das Fehlen einer separaten Abgeschlossenheit bezüglich der Grenzen, erklärte Herr Trotski, daß, solange die Delegation der Kiewer Rada ihre Vollmachten beibehalte, er keinen Einspruch gegen ihre Beteiligung an den Friedensverhandlungen erheben werde. Er müsse aber jetzt, wo auch die Vertreter des ukrainischen Exekutivauschusses in den Verband der russischen Delegation eingetreten seien, mit doppeltem Nachdruck wiederholen, daß nur derartige Abkommen mit der Kiewer Rada die Anerkennung finden könnten, welche auch von Seiten der russischen Delegation anerkannt würden.

Hierauf erbat das Mitglied der ukrainischen Delegation, Herr Lubinsjky, das Wort zu nachstehenden Darlegungen: Die Mitglieder der ukrainischen Friedensdelegation sind stets auf dem Standpunkt gestanden, daß innere Kämpfe und Angelegenheiten eines an den Friedensverhandlungen beteiligten Staates nicht in den Rahmen der Besprechungen gehören. Da aber die nun die vollständige Unabhängigkeit der ukrainischen Republik anerkannt ist, hören diese Fragen auf, innere Fragen zu sein, und, um mit einschiedenen Protest die falschen Behauptun-

gen des Herrn Trotski entgegenzutreten, sind wir genötigt, folgendes festzustellen: Im Jahre 1917 hat das von so vielen Völkern bewohnte Russland eine auch jetzt noch anhaltende Revolution erlebt, und an dem Sturz der aus dem Jahre 1917 hervorgegangenen Republik haben im Laufe dieses Jahres verschiedene Regierungen gestanden. Das Jahr, das unter dem Zeichen eines Kaisers begonnen, endigte unter genau denselben Zeichen auf den Straßen Petersburgs und mit den Vorbereitungen einer bolschewistischen Regierung zur Verteidigung der auf der einzig anerkannten Grundlage einberufenen konstituierenden Versammlung. Nur in einer einzigen Beziehung sind alle diese verschiedenen Regierungen durchaus solidarisches geblieben: In ihren kapitalistischen Bestrebungen und in dem gierigen Wunsche, die Völker zu erdrücken und unter ihrer Gewalt zu bekommen. Auch die Regierung der Bolschewiki hat das Prinzip des Selbstbestimmungsrechts der Völker nur zu dem Zweck proklamiert, um desto entschlossener dieses Prinzip in seiner praktischen Durchführung zu bekämpfen, indem sie, gestützt auf die Soldner-scharen der Roten Garde, die Zeitungen verbieten, Versammlungen auseinandertreiben, Postämter verhaften und erschließen und durch falsche Darstellungen die Autorität der Regierungen der einen oder anderen jungen Republik untergraben. So führt die Regierung der Bolschewiki anstatt des Grundgesetzes des Selbstbestimmungs-rechts, den Grundsatz der Anarchie und der Zerrüttung durch, da sie weiß, daß es leichter ist zu zerstören, als neu zu schaffen, und sie hält sich an das alte französische Sprichwort: Verleumde, verleumde, es wird schon etwas haften bleiben. Unsere Erwartungen, daß Herr Trotski sehr bald versuchen würde, sich von seinen früheren Klaren und durchaus unzweideutigen Erklärungen bei Anerkennung der ukrainischen Republik, Loszulagen, haben sich bewahrheitet. Redner geht näher auf die Entstehung der ukrainischen Rada ein und schildert dann die Versuche der Bolschewiki-Regierung, sich der Gewalt in der Ukraine zu bemächtigen, um diese nicht in bürgerliche Hände übergeben zu lassen. Wie die Chartower Regierung der Bolschewiki entstanden sei, beweise folgende Tatsache: Auf einem von den Bolschewiki am 2. Dezember in Kiew einberufenen Kongress der Bauern und Soldaten trafen über 2000 Delegierte ein, und entgegen der Hoffnungen der Einberufer begannen sie ihre Sitzungen mit lauten Ovationen für die Kiewer Zentralrada und deren Vorsitzenden, Herrn Professor Gruszewski, und haben der Zentralrada mit überwältigender Mehrheit ihr volles Vertrauen ausgesprochen. Nach diesen Vorgängen ist eine kleine Gruppe von Bolschewiki, etwa 80 Mann, von diesem Kongress erschloßen, ist nach Charlow überflüchtet und hat sich als neue Regierung der ukrainischen Volks-

republik erklärt. Die Volkskommissare haben dorthin unorganisierte Banden der Roten Garde entsandt, um die Bevölkerung des Gouvernements Charlow auszuplündern und die Chartower Regierung vor den Wohnorten des Gouvernements Charlow zu schützen. So ist die Chartower Regierung entstanden und das sind die Kräfte, auf die sie sich stützt! Es ist kein Zweifel darüber möglich, daß sie nicht nur nicht heranzutreten, sondern daß sie kaum als Vertretung der Stadt Charlow angesehen werden kann.

Hierauf gab der Vorsitzende der österreichisch-ungarischen Delegation Graf Czernin im Namen der Delegationen folgende Erklärung ab: Bereits am 12. Januar 1918 habe ich namens der vier verbündeten Mächte die Erklärung abgegeben, daß wir die ukrainische Delegation als bevollmächtigte Vertretung der ukrainischen Republik anerkennen. Im Hinblick auf die von der russischen Delegation eingenommenen veränderten Stellung geben die Delegationen der vier verbündeten Mächte angesichts des eben dargelegten Standpunktes der Delegation des Kiewer Volksministers folgende Erklärung ab:

Wir haben keinen Anlaß, die in der Plenarsitzung vom 12. Januar 1918 erfolgte Anerkennung der ukrainischen Delegation als einer selbständigen Delegation und als einer bevollmächtigten Vertretung der ukrainischen Volksrepublik zurückzunehmen oder einzuschränken. Wir setzen uns vielmehr weiter veranlaßt, die ukrainische Volksrepublik schon jetzt als unabhängigen, freien, souveränen Staat anzuerkennen, der in der Lage ist, selbständig internationale Abmachungen zu treffen.

Herr Trotski bemerkte kurz, er habe seine bisherige Auffassung über die ukrainische Staatlichkeit nicht geändert und müsse darauf hinweisen, daß es den vier verbündeten Mächten schwer fallen werde, die geographischen Grenzen der von ihnen besetzten amerikanischen Republik anzugeben. Bei Friedensverhandlungen seien aber die Grenzen eines Staates keine gleichgültige Frage.

Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W.L.S. meldet amtlich:

Berlin, 2. Februar, Abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 2. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der flandrischen Front kam es am Nachmittag zwischen dem Houthouster Walde und der Eys zu lebhaften Artilleriekämpfen. Auch in der Gegend von Sene, beiderseits der Scarpe und westlich von Cambrai lebte die Feuerätigkeit zeitweilig auf. Bei Mondy wurde ein harter Erkundungsvorstoß der Engländer abgewiesen.

Heeresgruppen deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Am Dije-Nizza-Kanal liegen die Franzosen bei einem geschickterem Unternehmen Gefangene in unserer Hand. Gänge der Willette, im Abschnitt von Reims, auf den Waashöhen und am Hartmannswellerkopf vielfach Artillerietätigkeit. Unsere Infanterie brachte von Erkundungen auf dem Ostufer der Maas und nördlich von Badonviller einige Franzosen zurück.

Italienische Front:

Lebhafter Feuerkampf auf der Hochfläche von Argona.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 3. Februar, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Fransösischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 1. Februar nachmittags lautet: Französische Abteilungen gelangen verschiedene Handreichungen in der Gegend von Neuport und nordwestlich von Reims.

Fransösischer Bericht vom 2. Februar abends: Außer dem üblichen Geschützfeuer auf dem größten Teile der Front ist nichts zu melden.

Fransösischer Bericht vom 2. Februar abends: Ziemlich große Artillerietätigkeit im Abschnitt von Craonne, auf beiden Maasuferten und in der Woivre.

Englischer Bericht. Der englische Heeresbericht vom 31. Januar abends lautet: Im Laufe des Tages brachten unsere Patrouillen an verschiedenen Frontstellen wieder einige Gefangene ein.

Der italienische Heeresbericht vom 1. Februar lautet: Nach seinen wiederholten und stets vergeblichen Versuchen, uns die Fortschritte, die wir in der Gegend des Sajo Rosso errungen haben, freitig zu machen, leitete der Feind gestern früh eine heftigere Unternehmung ein.

Der italienische Heeresbericht vom 2. Februar: Die Kampftätigkeit ähnelte sich gestern besonders in Artillerietätigkeit längs der ganzen Front, die besonders lebhaft war im Ostabschnitt der Hochfläche von Slegen.

Der bulgarische Heeresbericht vom 1. Februar: Mazedonische Front: Bei Dobropolje und südlich von dem Dorfe Huma war das Artilleriefeuer lebhaft.

Der türkische Heeresbericht. Der amtliche türkische Heeresbericht vom 2. Februar lautet: Eigene Stütztruppen drangen an zwei Stellen östlich der Straße Nablus-Jerusalem ein.

Die Kämpfe zur See. Neue U-Boot-Beute. W. L. B. meldet amtlich: Nicht unter der englischen Ostküste wurden durch unsere U-Boote bei starker Bewachung und Gegenwirkung kürzlich sechs Dampfer, sowie der englische Schlepper „Desire“ mit zwei Motorbooten versenkt.

Der Auf nach einem Entente-Hindenburg. In einem Artikel über die Besprechungen in Versailles verlangt „Excellior“ neuerdings die Bildung eines Einheitskommandos der Entente.

Englische Verluste. In der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1918 haben die Engländer nach eigenen Veröffentlichungen 836 Offiziere und 30 752 Mann an Toten und Verwundeten und Vermissten verloren.

Aktive Beteiligung Brasiliens am Kriege. Zu den zwischen dem Minister des Äußern Dr. Nilo Bacanna und Arthur Paal über Beteiligung der brasilianischen Flotte am Kriege gewechselten Noten schreibt „Journal do Commercio“: Brasilien ist fest entschlossen, zu handeln; es wird Flieger nach England schicken und sich durch Kreuzer- und Torpedobootzerflörer-Geschwader beteiligen.

Die Menschenverluste beim Luftangriff auf Paris. Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Die Zahl der Verluste infolge des Luftangriffes am Mittwoch ist jetzt bekannt: 36 Tote, darunter 22 in Paris und 14 in der nächsten Umgebung.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Ein englischer Transportdampfer versenkt. Aus London wird amtlich gemeldet: Der bewaffnete englische Transportdampfer „Douvain“ wurde im östlichen Mittelmeer am 21. Januar torpediert und ist gesunken.

Weitere Schiffverluste. „Progrès de Lyon“ meldet aus Lissabon: Ein spanisches Patrouillenschiff rettete in der Nähe von Kap Rocca die Besatzung des 140 Meilen von Lissabon versenkten portugiesischen Dampfers „Nepuno“.

Unterangang eines großen englischen Kriegsschiffes? Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus dem Haag: Hier ist die von neutraler Seite stammende Nachricht eingetroffen, daß am 26. Dezember ein großes englisches Kriegsschiff, das von einigen Torpedojägern begleitet war, in der Nähe des Kriegshafens Firth of Forth auf eine Mine gelaufen und gesunken ist.

Die Verluste der norwegischen Handelsflotte. Das Kopenhagener „Ekstrabladet“ meldet aus Kristiania: Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges sind 384 norwegische Schiffe versenkt worden und 633 Personen umgekommen.

Die Streibbewegung. Wiederaufnahme der Arbeit. Ob mit dem heutigen Montag die Arbeit in allen Betrieben, insbesondere in Berlin und Spandau, wieder aufgenommen worden ist, steht noch nicht fest.

Keine Einberufung des Reichstags. Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, ist den beiden sozialdemokratischen Fraktionen des Reichstags, die beim Präsidenten die sofortige Einberufung des Reichstags beantragt hatten, jetzt die Antwort des Präsidenten zugegangen.

In welchen Kreisen die Urheber des Streiks zu suchen sind. In der bayerischen Kammer der Abgeordneten erklärte Minister des Innern von Brettreich auf die Bemerkung eines sozialistischen Abgeordneten, im Münchener Polizeibericht über die Verhaftung von Münchener Streikführern sei auch auf die jüdische Abstammung einzelner Verhafteter hingewiesen worden.

Das erste Urteil des außerordentlichen Kriegsgerichts. Der erste Fall, der vor dem außerordentlichen Kriegsgericht für Berlin 3 zur Verhandlung kam, betraf den 30-jährigen Dreher Heinrich Schulze.

Tausend Mark Belohnung. Auf die Ergreifung der Person, die bei den Moabitern Unruhen den Polizeiwachmeister Thimian erschossen hat, ist von der Polizeibehörde eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Neuer Streikversuch in Triest. Das 1. und 2. Teleg. Korps-Büro meldet aus Triest am 2. Februar aus Triest. Die Werftarbeiter, sowie die Arbeiter der größeren Fabriken sind in den Ausstand getreten.

Wiederaufnahme der Arbeit, die heute erfolgte. Die Bewegung verlief in vollster Ruhe ohne Zwischenfall.

Revolutionärer Streikversuch auch in Holland. Aus Amsterdam wird gemeldet: Der für Montag angelegte Streik geht nicht von der sozialdemokratischen Partei, sondern von der Organisation der revolutionären sozialdemokratischen Minderheit aus.

London, 1. Februar. Doktor Tschlenow, Vizepräsident der internationalen Zionistenvereinigung, ist gestorben.

Provinzialnachrichten. Gohlshausen, 1. Februar. (Vom Zuge überfahren und getötet) wurden gestern auf der Bahnstrecke zwischen Ostrowitz und Lippitten die Rottenarbeiter Thielmannst aus Klein Rehwalde und Lastowski aus Lippitten.

Die Welt im Bild. Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die vergrößerte eingegangene Nr. 5 der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Welt im Bild“ in den für die festen Bezüge bestimmten Exemplaren beigelegt.

Sotalnachrichten. Thorn, 4. Februar 1918. (Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Sanitätsrat Dr. Hoppe, Stabs- und Chefarzt im Armeegeldlager 109; Flugzeugführer in einer bulgarischen Jagdstaffel Sigismund Hozakowski, Sohn des Kaufmanns B. Hozakowski in Thorn; der Ausgezeichnete ist bereits im Besitz des Eisernen Halbmondes und der österreichischen Tapferkeitsmedaille.

(Personalien von der Regierung.) Der Regierungsrat Schwemann, bisher bei dem Landratsamt in Strasburg, ist der Regierung in Marienwerder zur weiteren Verwendung überwiesen worden.

(Personalien bei der Eisenbahndirektion Danzig.) Der Vorstand der Bauabteilung in Czestoch, Regierungsbaumeister Fröhlich, ist zur Linienkommandantur in Rattowitz abgeordnet und wird durch den Vorstand der Bauabteilung Marienwerder, Regierungsbaumeister Deiß, vertreten.

(Gerüchte über Streikunruhen in der Provinz Westpreußen) waren in den letzten Tagen verbreitet. Die Gerüchte sind aus der Luft gegriffen. In Danzig hatten zwar wenige Tage hindurch einige tausend Arbeiter der kaiserlichen Werke gestreikt, der Streik ist ohne Unruhen zu Ende gegangen.

(Neue Störungen im Fernsprechverkehr.) Aus Berlin wird vom Sonnabend gemeldet: Durch Raubheiß sind eine größere Anzahl Fernsprechleitungen nach außerhalb gestört, jedoch Reparaturen im Fernsprechverkehr unermesslich.

Der bulgarische Heeresbericht vom 1. Februar: Mazedonische Front: Bei Dobropolje und südlich von dem Dorfe Huma war das Artilleriefeuer lebhaft.

Der türkische Heeresbericht vom 2. Februar: Eigene Stütztruppen drangen an zwei Stellen östlich der Straße Nablus-Jerusalem ein.

Die Kämpfe zur See. Neue U-Boot-Beute. W. L. B. meldet amtlich: Nicht unter der englischen Ostküste wurden durch unsere U-Boote bei starker Bewachung und Gegenwirkung kürzlich sechs Dampfer, sowie der englische Schlepper „Desire“ mit zwei Motorbooten versenkt.

Der Auf nach einem Entente-Hindenburg. In einem Artikel über die Besprechungen in Versailles verlangt „Excellior“ neuerdings die Bildung eines Einheitskommandos der Entente.

Englische Verluste. In der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1918 haben die Engländer nach eigenen Veröffentlichungen 836 Offiziere und 30 752 Mann an Toten und Verwundeten und Vermissten verloren.

Aktive Beteiligung Brasiliens am Kriege. Zu den zwischen dem Minister des Äußern Dr. Nilo Bacanna und Arthur Paal über Beteiligung der brasilianischen Flotte am Kriege gewechselten Noten schreibt „Journal do Commercio“: Brasilien ist fest entschlossen, zu handeln; es wird Flieger nach England schicken und sich durch Kreuzer- und Torpedobootzerflörer-Geschwader beteiligen.

Die Menschenverluste beim Luftangriff auf Paris. Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Die Zahl der Verluste infolge des Luftangriffes am Mittwoch ist jetzt bekannt: 36 Tote, darunter 22 in Paris und 14 in der nächsten Umgebung.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Ein englischer Transportdampfer versenkt. Aus London wird amtlich gemeldet: Der bewaffnete englische Transportdampfer „Douvain“ wurde im östlichen Mittelmeer am 21. Januar torpediert und ist gesunken.

Weitere Schiffverluste. „Progrès de Lyon“ meldet aus Lissabon: Ein spanisches Patrouillenschiff rettete in der Nähe von Kap Rocca die Besatzung des 140 Meilen von Lissabon versenkten portugiesischen Dampfers „Nepuno“.

Unterangang eines großen englischen Kriegsschiffes? Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus dem Haag: Hier ist die von neutraler Seite stammende Nachricht eingetroffen, daß am 26. Dezember ein großes englisches Kriegsschiff, das von einigen Torpedojägern begleitet war, in der Nähe des Kriegshafens Firth of Forth auf eine Mine gelaufen und gesunken ist.

Die Verluste der norwegischen Handelsflotte. Das Kopenhagener „Ekstrabladet“ meldet aus Kristiania: Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges sind 384 norwegische Schiffe versenkt worden und 633 Personen umgekommen.

Die Streibbewegung. Wiederaufnahme der Arbeit. Ob mit dem heutigen Montag die Arbeit in allen Betrieben, insbesondere in Berlin und Spandau, wieder aufgenommen worden ist, steht noch nicht fest.

Keine Einberufung des Reichstags. Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, ist den beiden sozialdemokratischen Fraktionen des Reichstags, die beim Präsidenten die sofortige Einberufung des Reichstags beantragt hatten, jetzt die Antwort des Präsidenten zugegangen.

In welchen Kreisen die Urheber des Streiks zu suchen sind. In der bayerischen Kammer der Abgeordneten erklärte Minister des Innern von Brettreich auf die Bemerkung eines sozialistischen Abgeordneten, im Münchener Polizeibericht über die Verhaftung von Münchener Streikführern sei auch auf die jüdische Abstammung einzelner Verhafteter hingewiesen worden.

Das erste Urteil des außerordentlichen Kriegsgerichts. Der erste Fall, der vor dem außerordentlichen Kriegsgericht für Berlin 3 zur Verhandlung kam, betraf den 30-jährigen Dreher Heinrich Schulze.

Tausend Mark Belohnung. Auf die Ergreifung der Person, die bei den Moabitern Unruhen den Polizeiwachmeister Thimian erschossen hat, ist von der Polizeibehörde eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Neuer Streikversuch in Triest. Das 1. und 2. Teleg. Korps-Büro meldet aus Triest am 2. Februar aus Triest. Die Werftarbeiter, sowie die Arbeiter der größeren Fabriken sind in den Ausstand getreten.

(Eingemeindung von Podgorz in Thorn.) Mit dem Wiederaufbau des Projekts der zweiten Brücke ist auch der Plan, Piasz - oder, wie die Dinge heute liegen, Podgorz-Platz - in Thorn einzugemeinden, wieder aufgelebt. Wie der *"P. M."* mitteilt, hat in voriger Woche in einer außerordentlichen Sitzung der Gemeindevorstand Herr Bürgermeister Kühnbaum die Mitteilung gemacht, daß der Thorer Magistrat wieder ersucht auf die Eingemeindung von Podgorz hinwirkt; der Gemeinde Podgorz sei u. a. die Zulage gemacht, daß sie drei Vertreter in die Stadtverordnetenversammlung entsenden könne. Am Freitag hat dann auch bereits im Rathaus eine zweite Sitzung stattgefunden, zu der auch die Hausbesitzer zugezogen waren. Herr Bürgermeister Kühnbaum hat in dieser, wohl vertraulichen, Sitzung mitgeteilt haben, daß der Thorer Magistrat die weitere Zulage gemacht habe, die 2. Brücke in die Nähe von Podgorz zu verlegen. Nach dem *"P. M."* ist der Podgorzer Magistrat für die Eingemeindung, während Hausbesitzer, die früher dafür gewesen, jetzt ebenfalls geworden seien.

(Landwehrgesellschaft Thorn.) Die Monatsversammlung, die am Sonnabend im *"Lokal"* stattfand, wurde vom Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Danhoff mit einer längeren patriotischen Ansprache und Kaiserhoch eröffnet. Hierauf richtete Herr Oberfeldkapitän, Leutnant v. L. Bohn Worte des Willkommens an den aus dem Felde zurückgekehrten Herrn Danhoff und brachte ein Hoch auf diesen aus. Der Kassier Herr Sidorowski teilte im Anschluß daran mit, daß diese Versammlung zu Ehren des Herrn Danhoff einberufen sei, um auch mit diesem zusammen Kaisergeburtstag zu feiern. Der Vorsitzende dankte und lud zu einem Festtrunk ein. Hierauf berichtete der erste Schriftführer Herr Vollheimspektor Felz über den Verlauf der Kaisergeburtstagsfeier. Zum Schluß brachte Herr Rechtsanwalt Danhoff in längerer Rede, für die herrliche Begrüßung und Ehrung dankend, ein Hoch auf das weitere Wohl und Gedeihen des Landwehrcorps und seiner Angehörigen aus.

(Kaisergeburtstagsfeier des Turnvereins *"Jahn"*.) Zur Feier von Kaisergeburtstag hatte der Turnverein *"Jahn"* in Thorn-Moder am Sonntag einen Familienabend im Saale des Bürgergartens veranstaltet, der mit Grün, Girlanden und der Büste des Turnvaters geschmückt war. Gegen 600 Personen, darunter 400 zahlende, waren der Einladung gefolgt, sodas bei dem Eintrittsgeld von 30 Pfg. ein Überschuf verblieb. Die Feier war wohlgelegen; es lag Stimmung im Saal, und die Stunden, wie ein Chorgesang bemerkte, verrannen im Fluge, dank der lebhaftesten Folge der meist feinsten Programmnummern, für die Vorträge und Turnvater-Sorge getragen hatten. Die Feier begann, nachdem endlich das Licht aufgemacht, mit einer Ansprache des Herrn Mittelshullehrers Paul, der ausführte, daß nach dem Weltkrieg vor hundert Jahren England uns um die Frucht unserer Siege brachte, indem es uns den Weg zum Mittelmeer versperrte. *"Wenn heut ein Geist herniedersteige"*, er würde mit Staunen sehen, daß sich nach dem jetzigen Weltkrieg dieselbe Spiel wiederholt. England hat viel erreicht: unsere Kolonien, Mesopotamien und Palästina, den Pufferstaat für den Suezkanal. Auch Deutschland hat - von den Kolonien abzusehen - viel erreicht, darunter endlich auch Flandern, den Zugang und die Mitherrschaft am Mittelmeer, den Strauß zum Weltmeer. Doch wieder tönt, wie vor hundert Jahren, des Geistes Klage: *"So herrliches ihr auch erstritten, wie kommt's, daß es nicht fortmen mag?"* Die Antwort ist: Es geht verloren durch innere Zwietracht. Die deutsche Arbeiterklasse in ungelieblicher Verblendung kommt unseren Landsleuten zu Hilfe, hilft den Engländern, unser Meer aus Flandern zu drängen und uns abermals den Zugang zum Kanal zu vermauern, sodas England uns jederzeit den Weg zum Weltmeer sperren kann. *"Ohne es zu merken"*, wie Lord George sagt, befreien diese Verblenden den Feind aus der Schlinge und legen diese um den eigenen Hals. Wir aber, und mit uns jeder wahrhaft deutsche Mann, geloben, umso fester und enger zum Kaiser zu stehen und durchzuhalten bis zum ruhmollen Ende. Auf denselben Ton war der Vortrag gefolgt, der, von Turnvater Bach verfaßt, von Fräulein Fischer schon vorgetragen wurde. Er erinnerte daran, was auch der Kaiser einst gelobt: *"In erster Arbeit will ich das Vertrauen, die Liebe meines Volkes mir erringen, am Volksglücke will ich weiterbauern."* Dies Gelöbniß hat der Kaiser gehalten. Auch wir bleiben treu, wie es deutsche Art; der Deutsche stirbt für Freiheit, Ehr und Recht, doch nimmer wird er eines Feindes Knecht! Gut heil der deutschen Turner, gut heil dir, Fahnenjollernar! An diese Worte schloß sich ein lebendes Bild, die Huldigung der Germania darstellend. Das reiche übrige Programm, Liebesvorträge des Opernsängers Herrn Frenkel, ein einaktiges Lustspiel, Gedichtvorträge, ein Festgedicht, wohlvorgetragen von Turner Naumann, ein Schauspiel und Schautunnen nebst Gruppenstellungen der Schülerriege, der schmdnen Damenriege und der Männerabteilung mit Gipsfiguren an Red und Barren füllten die Stunden von 6 bis gegen 9 1/2 Uhr aus; einige Turnspiele bildeten den Beschluß des schönen Festes.

(Kaisergeburtstagsfeier im Festungslazarett 8.) Am 30. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, vereinte der festlich geschmückte Turnsaal des Lazaretts, Lehrgemeinschaften der Kranken und das Personal des Lazaretts, sowie zahlreiche erkrankene Gäste zu einer Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers. Musikalische Darbietungen, ausgeführt von der Kapelle des *"Inf. Regts. 176"* unter der bewährten Leitung des Chorführers Herrn von Wilmshorst, eröffneten die Feier. Hierauf schlossen sich Vorträge von Mitgliedern des heiligen Stadttheaters, Fräulein Gölbe, Herrn Gebhardt und Herrn Philippson, die gütiger Weise ihre Kräfte in den Dienst der Veranstaltung gestellt und durch abwechslungsreiche Darbietungen die Anwesenden in gewohnter Weise fesselten und deshalb auch viel Beifall ernteten. Die Feier verlief zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer, die nochmals an dieser Stelle den Vereaniktern Dank für ihre Mühle und wohlgeleitete Arbeit und besonders auch Herrn Theaterdirektor Hafner für die Liebenswürdigkeit, durch die Mitwirkung von Mitgliedern des Stadttheaters die Feier verschönt zu haben, auszusprechen möchten. Aus Mitteln des Lazaretts wurden die Kranken abends noch besonders bewirtet.

(M. G. B. Liedertanz Thorn.) Zur Feier des 89. Stiftungsfestes veranstaltete der Männergesangverein *"Liedertanz"* am Sonntag im selben Saal und den anstehenden Namen des Artushofes einen Unterhaltungsabend, bestehend in Konzert einer kleinen Kapelle und Liedervorträgen des Chors und zweier Solisten. Vor Beginn der

Gesangsvorträge hielt der Vorsitzende Herr Kaufmann Gült eine Ansprache, in der er einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr warf, mit einer Begrüßung der Gäste schließend, denen auch noch ein musikalisches *"Grüß Gott"* gebracht wurde. Die Darbietungen des Chors unter Leitung des Herrn Mittelshullehrers Geier fanden die neidlose Anerkennung der anwesenden Gäste eines anderen Thorer Gesangvereins. Als Solisten traten hervor Herr Stomski (Bariton) und ein Gast, Fräulein Glawe (Sopran), die je drei Lieder sangen, mit reichem Beifall der zahlreichen Hörerschaft beehrt. Gegen 10 1/2 Uhr war die Feier zu Ende.

(Der neustädtische ev. Kirchenchor) veranstaltete gestern im Hotel *"Museum"* einen Unterhaltungsabend, der gleichzeitig den Charakter einer Kaisergeburtstagsfeier trug und außer von den Chormitgliedern und deren Angehörigen in reicher Zahl von Freunden des Kirchenchors besucht war. Den Traditionen des Kirchenchors, auch seine Feste und geselligen Zusammenkünfte in vornehm und würdigem Rahmen zu halten, getreu, waren die einer Ansprache des Chorleiters Herrn Mittelshullehrers Fleger folgenden Darbietungen ebenso reichhaltig wie auf einen künstlichen Ton gestimmt, der, in einigen Beispielen, besonders wohlthuend empfunden wurde. Während und nach einer gemeinsamen Kaffeetafel wechselten in bunter Folge Liedervorträge des gemischten und Damenchores, Einzelgesänge und Duette, Deklamationen und Vorträge einer aus Laute und Mandoline bestehenden Hauskapelle einander ab, wobei besonders die Damen Rossmund, Pleger und Weinreich reichem Beifall ernteten. In schöne Friedenszeiten erinnerte eine reichhaltige Verlosung und eine Saalpost, die, fast in Anspruch genommen, die Stimmung zu höchster Fröhlichkeit steigerten. Alles in allem bewies der wohlgeleitete Abend, der bald nach 10 Uhr sein Ende fand; daß echte deutsche Fröhlichkeit auch da herrschen kann, wo der in dieser Zeit so unangebrachte und jeden feinsinnigen Menschen verletzende Tanz nicht scheinbar unvermeidlicher Abschluß einer Festlichkeit sein muß.

(Vaterl. Unterhaltungsabend für Offiziere.) Das Gouvernement veranstaltete am 5. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr, einen Unterhaltungsabend im Offiziersklub *"Inf. Regts. 61"*. Mitwirkende sind: Fräulein von Gregori, Fräulein von Stadtheater, die Herren Frenkel, Roters, Kaufmann, Hirschfeld und Eisner, sowie die Kapelle des *"Inf. Regts. 61"* unter Leitung des Herrn Obermusikleiters Henning. Herr Oberleutnant Hafner hielt einen Lichtbildvortrag über *"Die Tätigkeit der Fliegertruppe während der Flandernschlacht"*. Das Gouvernement ladet die Herren Offiziere, Sanitäts-, Veterinär-, Festungs-, Feuerwerks- und Zeugoffiziere, sowie Militärbeamten ein. Die Familien der im Felde stehenden Offiziere und Beamten des Standortortes hierzu ein.

(Künstlerkonzert zu wohltätigen Zwecken.) Wie schon bekannt, findet am Sonntag, 10. Februar, im *"Lokal"* ein Kriegsmohltätigkeitskonzert statt, in dessen Mittelpunkt die Geigerin Irene von Brennerberg steht. *"Die Berliner A. N."* schreiben über die Künstlerin: *"In Irene von Brennerberg war eine der ersten Violinkünstlerinnen geworben. Es ist entschieden Höhepunkt, was diese Meistlerin der Geige in ihrer brillanten Technik und ihrer tiefen Empfindung bietet. Die Begeisterung liegt denn auch von Stück zu Stück und erreicht in Vajnos *'Zigeunerweisen'* ihren Höhepunkt. Ganz ähnlich urteilt der *'Berl. Lokalanz.'* *"Die vollendete Technik ihres Spiels, die leichte, gewandte Bogenführung, die rhythmische Exaktheit und vor allen Dingen ihr seelenvoller Vortrag kamen aus schönster zur Geltung."* Von der mitwirkenden Sängerin Ellen Pieper heißt es: *"Mit dem klangvollen *'Caro mio ben'* führte sie sich ein und ließ darin, wie in den folgenden Liedern, eine metallische, ziemlich umfangreiche, geschmeidige Altstimme erschellen."* Die Klavierbegleitung wird, wie bereits erwähnt, Herr Dr. Kanninger ausführen.*

(Thorer Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: *"Morgen, Dienstag, geht die Schuber Operette *'Das Dreimäderlhaus'* in Szene. Der Mittwoch bringt als Benefiz-Vorstellung für den Spielleiter Alfred Gebhardt die erste Aufführung des effektvollen Schauspiels *'Staatsanwalt Metzger'* mit dem Besten der in der Titrolle. Bezüglich der Vorbestellung für diese Vorstellung sei auf das heutige Inserat verwiesen. Der Donnerstag bringt eine Wiederholung der melodischen Operette *'Der Soldat der Marie'*."*

(Versteigerung des Gutes Margaretenhof bei Leibitzsch.) In dem Verjahen zum Zwecke der Zwangsversteigerung des bei Leibitzsch an der Dreweuz und am Wege nach Rajosort gelegenen, im Grundbuche von Leibitzsch Band 6 Blatt 131 auf den Namen des Gutsherrn Sigmund Glowski und dessen Ehefrau Margarete, geb. Sobolowki, in Margaretenhof bei Leibitzsch eingetragenen Gutes Margaretenhof hies im Versteigerungstermin am Sonnabend die Witwe Stanislawna Nehring, geb. Glowski, in Regesow in Galzigen mit dem Gebot eines durch Zahlung zu berichtenden Betrages von 52 000 Mark Höchstbietende, und zwar unter gleichzeitiger Übernahme einer Verpächterpflicht, einer Rentenbankrente und mehrerer Hypotheken im Gesamtbetrage von 57 370 Mark. Das zu zahlende geringste Gebot letzte sich aus den Kosten des Versteigerungsverfahrens und der Zwangsverwaltung, Steuern und rückständigen Zinsen zusammen und betrug 16 057,79 Mark. Außerdem mußte eine Verpächterpflicht und eine Rentenbankrente, sowie Hypotheken im Gesamtbetrage von 57 370 Mark übernommen werden. Das Gut steht seit mehreren Monaten unter Zwangsverwaltung, wodurch allein über 12 000 Mark Kosten entstanden sind. Das herrschaftliche Wohnhaus ist abgebrannt, die ansiehende Brandentzündung wurde jedoch nicht mitverkauft, diese ist vielmehr von der Deutschen Bauernbank für Westpreußen zu Danzig gepfändet, auf deren Antrag auch die Zwangsversteigerung des Gutes erfolgte, und zwar wegen einer Grundschuld von 10 000 Mark und einer Hypothek von 5081,40 Mark nebst Zinsen. Das Gut Margaretenhof ist 180 Hektar 19 Aar 48 Quadrater groß, hat einen Gebäudeverwertungsverwert von 462 Mark und einen Gebäudesteuer-Reinertrag von 101 Taler und soll einen Wert von über 100 000 Mark haben. Der Zuschlag wurde nicht ertrot, die Entscheidung darüber soll vielmehr in einem späteren Termin verhandelt werden. Das Versteigerungsverfahren schwebt bereits seit September v. Js.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten. (Gefunden) wurde eine Brosche, ein Schlüssel, zwei Fingerringe mit Inschrift, ein silbernes Taschengeld, ein Paar Messerchen. (Zugelaufen) ist ein Hund (bei Rektor Schüler, Parstraße 15).

Aus dem Landkreis Thorn, 4. Februar. (Vom Zuge überfahren.) Am Sonnabend, abends 6 Uhr, wurde der Gutsbesitzer Max Wunsch aus *Elsnerode*, als er im Begriff war, mit seinem Einspännerfuhrwerk den Bahnübergang der Kleinbahn Thorn-Leibitzsch, der gleichzeitig von der Insterburger Straße gekreuzt wird, zu passieren, von der Kleinbahn erfasst und auf der Stelle getötet. Das Pferd wurde so schwer verletzt, daß es nach kurzer Zeit verendete. Der Berunglückte war erst 42 Jahre alt.

Aus dem Landkreis Thorn, 4. Februar. (Viehstehle.) Unter den Pferden des Besitzers Carl Schulze in Luben ist die Rinde ausgebrochen.

Landwirte! Baut Flachsh!
Ihr dient damit dem Vaterlande!

Thorer Stadttheater.

"Die Laune des Verliebten." Ein Schäferspiel. *"Die Mithuldigen."* Lustspiel in 3 Akten von Goethe.

Der 5. literarische Abend, am Freitag, gab Gelegenheit, die dramatischen Erfindungswerte des jungen Goethe, die er als Student der von ihm dankbar geschätzten Universität Leizpig verfaßt kennen zu lernen. Das einaktige Schäferspiel in Versen, den soq. Alexandrinen, gedichtet, wie das Lustspiel, erhielt eine stimmungsvolle Einleitung durch das *"Kololo-Mennett"* von Bochertini, wie auch eine feine Umrahmung in der szenischen Ausstattung, die schon darauf vorbereitete, daß wir ein *"Voll"* zu erwarten hatten, in dem die Leidenschaft in sanfter Mischung und höchsten Formen vorkommt. Die Handlung des Stüdes - wenn man hier von einer Handlung reden kann - ist, daß ein Eifersüchtiger, der sein Mädchen plagt, von dieser Leidenschaft geheilt wird, indem er selbst Grund zur Eifersucht gibt. Der Reiz dieses Spiels liegt in der Feinheit der Form, in der es geboten wird. Und es darf gesagt werden, daß, wie die Ausstattung, auch das Bühnenbild, welches die Mitwirkenden - Fräulein Weibel als *"Amine"*, Fräulein Gölbe als *"Egle"* und ihre Verehrer, der eifersüchtige *"Eridon"* (Herr Brandt) und *"Lamon"* (Herr Blant) - boten, wohl befriedigte. Nicht ganz so befriedigend war die Form der Darstellung, die unter einer gewissen Unsicherheit litt. Sollte hätte die Gesamtauführung wohl als musterhaft gelten können. - Das zweite Stück, *"Die Mithuldigen"*, ein Lustspiel in drei Akten, zeigt schon ein anderes Gesicht und einen tiefern Gehalt; man könnte es als ein *"Hans Sachsches Kaminkehrerspiel"* im Stil Molières nennen. Die Handlung ist, daß die vier in dem Stück auftretenden Personen sich alle eines schweren Vergehens schuldig machen, aus verschiedenen Motiven: Liebesleiden, Neugierde, Leichtsin; schuldlos am Beginn, stehen die Vier am Schluß schuldig geladen auf der Bühne, doch heben sich die Verzeihen gegenständig auf, sodas alles nach gut endet. Die Aufgabe, die sich der junge Dichter stellt, ist, geschickt ein altes Stück in über, trotzdem auch die Charakterzeichnung des *"Wirres"* schon wohl gelungen, nicht daraus geworden; es fehlt die Klarheit der Verhältnisse und die Sympathie mit den Menschen. Der Dichtung schreibe aus der Hand der Wahrheit ist dem Dichter erst später zu eigen geworden. Die Darstellung, unter Leitung des Herrn Gebhardt war vorzüglich. Herr Schlegel verkörperte den *"Wir"* meisterhaft. Auch die übrigen Mitwirkenden, Herr Blant (der Liebhaber *"Ace"*), der auch eine vorzeilhafte Maske gewöhlt, Herr Lothar (der schickinnige *"Söller"*) und Fräulein Morian (*"Sophie"*), boten eine anerkennenswerte Leistung. Das Haus schien ausverkauft.

Briefkasten.

Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.

Herrn *A. Graubenerstraße*. Nach den von uns eingeholten Informationen ist der Sachverhalt ein wesentlich anderer, als Sie ihn in Ihrem Eingefandte dargestellt haben, sodas wir keine Veranlassung zur Aufnahme desselben haben. Es kann doch keinem Hauswirt zugemutet werden, zu dulden, daß im Wohnhause Kaninchen gehalten werden, und das Mietseignungsamt verdient doch keinen Vorwurf, weil es in diesem Streit eine Einigung herbeigeführt, die Ihnen hinterher leid geworden zu sein scheint. Sie sollten sich doch selbst fragen, daß eine so einseitige Darstellung nur eine scharfe Verteidigung der anderen Partei zur Folge haben kann, ohne daß für Sie dabei etwas herangekommen. Für zwecklose Auseinandersetzungen aber hat eine Zeitung keinen Raum übrig.

Sie teilen uns folgenden Vorgang mit: *"Als ich gestern (Freitag) früh zur Jagd durch den polnischen Grenzort Rubiez fuhr, bot sich mir folgendes Bild: Im Nebel stand auf der Dorfstraße ein Gestell mit einem offenen Sarge, worin die Leiche eines etwa 5jährigen Knaben, mit dem Gesicht nach der Straße gewendet, lag. Am den Sarg im Halbtage gruppiert die kumpfsinnigen Leidtragenden mit Kerzen in der Hand. Vor der Gruppe ein Photograph bei der Arbeit! Mit Anblick würde ich mein Antlitz."* - Ein solcher Anblick würde auch noch manchen anderen gramen machen. Aber in Rußland ist das Begräbniß mit offenem Sarge vielfach Brauch, wie es in den Balkanländern und in der Türkei allgemein Sitte ist.

Eingefandte.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die Verantwortliche Verantwortung.)

Erwidern auf das Eingefandte in der Sonntag-Nummer.

Unsere Verkäuferinnen sind angewiesen, als Höchstmenge 1-2 Pfund Quarkkäse an eine Familie abzugeben. Der Einsender aus der Bromberger Vorstadt erschien erst in unserem Molkerladen, als der Rest des Quarkkäses in mehreren 2 Pfund-Paketen an eine Frau abgegeben wurde, die beim Artikeldespot arbeitet und für ihre dort arbeitenden Kollegen den Quarkkäse zur Verteilung abholte. Auch der Quarkkäse ist augenblicklich sehr knapp. Wir hoffen jedoch, daß schon in nächster Zeit mehr davon herbeikommt, sodas wieder alle Läden gleichmäßig davon erhalten können. Zentral-Molker.

Aus den Schützengräben in Flandern erlitt wiederum der Ruf nach Kerzen zur Erleuchtung der Mannschafunterstände, nach Rückkehr der kriegerischen Soldaten aus dem vorderen Graben. Wenn man nun am heutigen Feiertage (Lichtmeß) hunderte von Frauen mit geweihten Kerzen aus der Kirche strömen sah, liegt da nicht auch einem katholischen Soldaten der Gedanke nahe, wieviel besser diese vielen der Frömmigkeit gewidmeten Kerzen im Kriege der Kriegsmohltätigkeit geopfert werden könnten, wie selbst der liebe Gott dieses Opfer heiligen würde?

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzrät Dietrich, Breitestraße 35; Frits Kote Kreis; Schüler Carl Mallon vom Kinder-Theater 8 Markt, von Justizrat Schlee und Rechtsanwalt Danhoff in einer Privat-Kaffeestube 30 Markt.

Lezte Nachrichten.

General Camon bei Kaiser Karl. Wien, 3. Februar. Der Kaiser ist nach Wien zurückgekehrt und empfing u. a. den deutschen Bevollmächtigten General Camon in besonderer Audienz.

Verstärkte Explosion in Paris. Paris, 2. Februar. Gestern Abend wurden bei einer Explosion in der Granatenfüllanstalt zu Toulon 10 Personen getötet und 30 verletzt. Es brach ein Feuer aus, das das Postamt zerstörte. Ein anliegendes Pulvermagazin konnte gerettet werden.

Neue Americanische Troßkisten. Bresch-Litowsky, 4. Februar. Gestern, Sonntag Nachmittag, hielt die deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission zur Regelung der politischen und territorialen Fragen eine weitere Sitzung ab, in der besonders die Zulassung von Vertretern des polnischen Volkes und der Mandatarstaaten besprochen wurde. Troßki erklärte zwar, die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des polnischen Volkes in vollem Umfange anzuerkennen, doch sei diese Selbstständigkeit nur eine scheinbare, solange Polen unter dem Regime der Besetzung stehe. Deshalb können auch die Vertreter, die durch den Willen der besetzenden Behörde eingeleitet worden seien, als Vertreter des Volkes nicht angesehen werden, zumal auch die Grenzen des polnischen Staates noch nicht festgesetzt und ein König noch nicht vorhanden sei. Demgegenüber wurde von Staatssekretär von Rückmann und Graf Czernin darauf hingewiesen, daß auch der russische Staat, den Troßki vertrete, noch keine festen Grenzen aufweise. Graf Czernin erklärte u. a.: Die Fortsetzung der Erörterung darüber, daß die in einem anderen Staate bestehende Regierung zu Recht bestesse, sei seiner Ansicht nach unfruchtbar.

Neue Americanische Troßkisten.

Bresch-Litowsky, 4. Februar. Gestern, Sonntag Nachmittag, hielt die deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission zur Regelung der politischen und territorialen Fragen eine weitere Sitzung ab, in der besonders die Zulassung von Vertretern des polnischen Volkes und der Mandatarstaaten besprochen wurde. Troßki erklärte zwar, die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des polnischen Volkes in vollem Umfange anzuerkennen, doch sei diese Selbstständigkeit nur eine scheinbare, solange Polen unter dem Regime der Besetzung stehe. Deshalb können auch die Vertreter, die durch den Willen der besetzenden Behörde eingeleitet worden seien, als Vertreter des Volkes nicht angesehen werden, zumal auch die Grenzen des polnischen Staates noch nicht festgesetzt und ein König noch nicht vorhanden sei. Demgegenüber wurde von Staatssekretär von Rückmann und Graf Czernin darauf hingewiesen, daß auch der russische Staat, den Troßki vertrete, noch keine festen Grenzen aufweise. Graf Czernin erklärte u. a.: Die Fortsetzung der Erörterung darüber, daß die in einem anderen Staate bestehende Regierung zu Recht bestesse, sei seiner Ansicht nach unfruchtbar.

Berliner Börse.

Börsenbericht ausgeblieben.

Berliner Produktenbericht.

Der Wochenbericht soll sich in hiesigen Produkten-Bericht mit dem gewöhnlichen stillen Geschäft. Die Anknappheit an Rohfuttermitteln besonders in Heu und Stroh, macht sich andauernd sehr unliebsam bemerkbar, umso mehr als auch die Kommunen nur wenig vorrätig haben. Als Ersatz für das ehrende Getreidebrot dient Erbsen, Bohnen, und Weizenstroh, das sich sehr leicht nachtragen erweist und schärfen Nahrung findet. In Simmerfeld haben sich die Verhältnisse nicht geändert. Das Angebot ist nach wie vor klein. Für Rüben besteht Nachfrage, doch ist kaum etwas erhältlich.

Preussische Handbroschbank in Weiz.

Die Verwaltung bringt der Generalversammlung eine Dividende von 7 1/2 Prozent gegen 7 Prozent, in den bisherigen Jahren sind gegen 8 Prozent in den vorangegangenen Jahren in Aussicht genommen. Nachden in den letzten drei Jahren für etwaige finanzielle Ausfälle eine Dividendenbemessung von 8 auf 7 Prozent, eintrat und die Bank damit insgesamt 3 Prozent Dividende erparterte, steht die Verwaltung auf dem Standpunkt, daß es ausreichend sei, diesmal gegenüber der Forderungsbank nur eine Ermäßigung um 1/2 Prozent einzutreten zu lassen.

Auszahlungen:	2. Feb.	1. Feb.	2. Feb.	1. Feb.
Holland (100 Fl.)	215 1/2	216	215 1/2	216
Dänemark (100 Kronen)	152 1/2	153	152 1/2	153
Schweden (100 Kronen)	163 1/2	163 1/2	163 1/2	163 1/2
Norwegen (100 Kronen)	161 1/2	161 1/2	161 1/2	161 1/2
Schweiz (100 Franken)	112 1/2	112 1/2	112 1/2	112 1/2
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	66 55	66 55	66 55	66 55
Bulgarien (100 Leva)	80	80	80	80
Konstantinopel	18,95	19,05	18,95	19,05
Spanien	117 1/2	118 1/2	117 1/2	118 1/2

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 4. Februar, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 776,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 2,68 Meter.
Lufttemperatur: - 3 Grad Celsius.
Wetter: trocken, Wind: Süden.
Vom 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur - 0 Grad Celsius, niedrigste - 3 Grad Celsius.

Wetteranage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorausichtige Witterung für Dienstag den 5. Februar: Nebel, trübe, teils auflockernd, leichter Frost.

Standesamt Thorn.

Vom 27. Januar bis einschließl. 2. Februar 1918 sind gemeldet:
Geburten: 5 Knaben, davon 1 ungesch.
6 Mädchen, 0
Aufgebote: 1 hiesiges, 5 auswärtige.
Eheschließungen: 4
Sterbefälle: 1. Schiffer Peter Jaeschke 77 J., 2. Zolgeburt. 3. Schuhmacherehrer Josef Sobiechowski 80 J., 4. Goldschmied-Witwe Friedricke Bernner geb. Nitzsch 73 J., 5. Rentienemphyter Michel Wittkowsky 75 J., 6. Bruno Baranowski 5 Wochen, 7. Gregor Jagobinski 10 Monate, 8. Märgelgeschickener Helene Hardt geb. Rabe 37 J., 9. Kaufmanns Witwe Fanny Kallischer geb. Sommerfeldt 83 J., 10. Helene Prenki 31 J., 11. Heinz Kunde 6 Monate.



Am 29. Januar starb auf einem Patrouillengange im den Heldentod fürs Vaterland mein guter, treuer Sohn, unser heißgeliebter Bruder, Schwager und Onkel,

stud. theol.

Leo Schulz,

Leutnant d. Res. im Grenadier-Regiment 6,
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

im Alter von 27 Jahren.
Thorn, 2. Februar 1918.

Namens aller Angehörigen:
Im Schmerz
Frau M. Schulz.



Den Heldentod für's Vaterland starb infolge schwerer Verwundung am 10. 1. 1918 mein heißgeliebter, unvergeßlicher Mann, der treuherzige Vater seines geliebten, einzigen Töchterchens, unser lieber Schwiegersohn, guter Bruder, Schwager und Onkel,

Gefreiter eines Artillerie-Regiments

Emil Harke

Ritter des Eisernen Kreuzes,
im blühenden Alter von 25 Jahren.
Kentschau den 2. Februar 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Berta Harke, geb. Harke, als Gattin,
Gertrud Harke, als Töchterchen,
Heinrich Balzer, } als Schwiegereltern,
Marie Balzer, }
Reinhard Harke, Werkmeister, 3. St. im Felde,
Martha Schmidt, geb. Harke,
Minna Harke,
Anna Harke, als Geschwister,
Anna Harke, geb. Scholz, als Schwägerin,
Richard Schmidt, Briefträger, als Schwager,
Karl Harke, 3. St. im Felde,
Otto Harke,
Ernst Harke,

Gott gab den guten Gatten mir,
Er nahm ihn mir auch wieder,
Doch ewig trennt der Tod uns nicht,
Wir seh'n vor Gottes Angesicht
Uns freudig droben wieder.
Ein schönes, kurzes Glück hab' ich belesen;
Nun aber schläft es tief, auf ewig unvergessen.
Du bist so schnell von uns geschieden,
Unsre Liebe sieht er nicht,
Teurer Gatte ruh' in Frieden,
Dein vergesse ich ja nicht!
Wir wollten glücklich sein,
Doch grausam griff das Schicksal ein;
Verloren ist Liebe, Hoffnung und Glück,
Kein Weinen und Flehen bringt dich uns zurück.
Ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis uns Gott zusammen ruft.
Du wartest so gut, starbst viel zu früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.
Du hofftest auf ein Wiedersehen,
Was jetzt nie wird geschien.
Ruhe sanft, du treugeliebtes Herz!



Gestern Abend entriß uns der unerbittliche Tod infolge eines Unglücksfalles meinen lieben Mann, unsern herzenguten, treuherzigen Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Gutsbesitzer

Max Wunsch

im fast vollendeten 42. Lebensjahre.
Dieses zeigen im Namen aller trauernden Hinterbliebenen um stille Teilnahme bittend tiefbetrübt an
Elsnerode den 3. Februar 1918

Wanda Wunsch, geb. Schmolke,
nebst Kindern.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Wir sagen innigen Dank für alle Teilnahme bei der Bestattung unseres Sohnes.

Thorn den 3. Februar 1918.

Justizrat Dr. Stein und Frau.

Lucy Fleck
Reinhold Dix
Verlobte
Thorn - Berlin,
den 2. Februar 1918.

Als Verlobte empfehlen sich
Frl. Emma Altrok
Erni Lilienthal.
Steinau, 3. Februar 1918.

Deffentliche
Versteigerung.
Am
Dienstag den 5. Februar 1918,
nachmittags um 3 Uhr,
werde ich auf der Adelsstraße der Güter-
abfertigung Thorn-Moder
**3 Bahnwagen Kloben-
und Balkenholz**
für Rechnung wen es angeht, meistbietend
gegen Barzahlung versteigern.
Gerhardt,
Gerichtsvollzieher.

Achtung!
Dienstag auf dem Fischmarkt größerer
Posten preiswürdiger
Stinte.
F. Scheffler, Fernruf 415.
Studentin erleiht
Nachhilfeschunden.
Bachstraße 10, 1.

Stellenangebote.
Zum 15. Februar wird eine
Schreibhilfe,
möglichst gewandt im Maschinenschreiben,
gesucht. Lebenslauf mit Gehaltsansprüchen
sind zu richten an
Festungshauptquartier Nr. 1.

Lehrmädchen
mit besserer Schulbildung sofort gesucht.
Walter Lambeck,
Buchhandlung, Elisabethstr. 20.

2 junge Mädchen
zur Erlernung der
Küche
steht ein
Schwarzer Adler.

Waschfrau
gesucht. Gerechteste 35, Restaurant.

Aufwartemädchen
von sofort gesucht. Wellenstraße 76.

Wer kocht
für einen Herrn gegen Vergütung um
6 Uhr abends einfaches Essen. Nähe
Altstadt. Markt. Nahrungsmittel werden
geliefert. Angebote unter W. 347 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter
Hedwig Hanke mit dem Oberger-
freiten **Richard Netzker**
ehren wir uns hiermit anzukündigen.
Gustav Hanke
und Frau.
Podgorz, Februar 1918.

Königl. preuß. Klassenlotterie.
Die Einlösung der Lose zur 2. Klasse II. (237.) Lotterie
hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse
bis zum 6. Februar, abends 6 Uhr,
bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

1	1	1	1	
1	2	4	8	Kauflose
zu 80	40	20	10	Mark

sind zu haben.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Odeon-Lichtspiele, Gerechteste 3.
Von Dienstag bis Donnerstag:
Das Mysterium des Schlosses Glenden.
Stück der Weimer-Dietrich-Serie.
Personen: Millionär Glenden... S. Jortmann,
Mella, seine Tochter... Frl. Germond,
Alan Sinn, ein Jünger... Hr. Hofbauer,
William Wolf... Herr Leop. Bauer,
Der Schlossverwalter... H. Felig,
Harry Higgs...
Der Arzt, der Kommissar, der Geflügel-, Diener und Dienersinnen des
Schlosses.
Harry Higgs: Hans Mierendorf.
Adamats letztes Rennen.
Ein Lebensbild in 4 Akten von Rosenhagen.
Hauptrolle: **Maria Orska.**
Personen: Erich Wendeborg, Fabrikant... Ernst Ludwig,
Christine, seine Tochter... Maria Orska,
Eva... Ludw. Hartau,
Martin Wendeborg... Hugo Flint,
von Godesfräm... Rudolf Klein-Kohden,
Ein Bankier...

Metropol-Theater, Friedrichstr. 7.
Täglich von 8 bis 10 Uhr geöffnet.
Lote Gedanken. Drama von **Franz Hofer.** In
der Hauptrolle **Lia Ley.**
Personen:
Graf Eberhard von Ström... Herr Bauer v. Theater-Königsgrüßer,
Egon, sein Sohn... Frl. Scherberg,
Helga Gellert... Lia Cordes,
Jungfrau v. Kauen... **Lia Ley.**
Franz Hofer.
Suffspiel, 3 Akten. Hauptrolle
Rosa Porten.
Personen:
Dr. Cornelius, Professor... Werner Kraus, v. Deutschen Th. Berlin,
Kore, seine Tochter... **Rosa Porten.**
Frank Gurliitt... Frl. Jungermann,
Sommergeneral Sinabus... Hermann Seldeneck,
Frl. Pimbusch... Emmy Woda.

Zur Unterbringung eines monatlichen
Büros werden
2 bis 3 Räume,
möglichst im Erdgeschoss oder im ersten
Stockwerk gelegen, zum 1. April d. Js.
zu mieten gesucht. Angebote mit Preis-
angabe sind zu richten an das
königl. Katasteramt hier selbst,
Brombergerstraße 4.

Wohnungsangebote
Fremdli. 3-Zimmerwohnung
mit Balkon vom 1. 4. 18 zu vermieten.
Brischke, Erdstr. 37.

Möbl. Zimmer
mit Entree, Gasbel., vollst. separat, von
sofort oder 1. 3. zu vermieten. Westlich-
gang mittags von 12 bis 1 und abends
von 6 Uhr ab. Katharinenstr. 7, 2, 1.

Witwer,
ev., an. 50er, ungen. Neuf. in guter
Lebensst., eig. Haus, wünscht, da es ihm
an Damenbel. fehlt, auf dies. Wege eine
Lebensgef. Berm. erw. Ref. wollen
sich vertrauensw. u. Nr. A. 301 an
die Geschäftsstelle der „Presse“ wenden.
Anonym zweckl. Bericht. zugesichert.

Stadt-Theater
Dienstag, 5. Februar, 7 1/2 Uhr:
Das Dreimäderlhaus.
Mittwoch den 6. Februar, 7 1/2 Uhr:
Benefiz Alfred Gebhardt.
Zum 1. male!
Staatsanwalt Alexander.
Anmerkung: Die von Inhabern
von Blockabonnements bestellten Plätze
müssen, soweit noch nicht abgeholt, bis
spätestens morgen, Dienstag von 10-11
Uhr vorm. an der Tageskasse abgeholt
werden. Bis dahin nicht abgeholt. Bestellte
Plätze werden ab 11 Uhr an der The-
aterkasse ausgegeben. Zu gleichen Zeit
beginnt der allgemeine Verkauf.

Kleinkunstabtöne
Lämmchen.
Anfang 6 Uhr.
Der neue
Februar - Spielplan

A. Pesdike,
der Ausbrecher- u. Ent-
fesselungs-Künstler.
Herr, 28 Jahre alt,
lymp. Erziehung, evangel., sucht Be-
kanntsch. einer jungen Dame zw. Heirat.
Alter nicht über 25 Jahre. Berm. erw.,
Witwe ohne Kind nicht ausgen. Ber-
schw. Ehrenf. Ernstl. jungr. mit
Ann. der Verh. unter U. 320 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Sunger, adeliger Herr,
der etwas schickeren ist, sucht auf diesem
Wege die Bekanntschaft einer jungen,
lebenslustigen Dame voll. spät Heirat.
nicht ausgeschlossen. Nur erstgenannte
Aufgaben möglichst mit Bild erb. u. B.
342 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 Herrenschuhfach
liegen gelassen.
Ehrlicher Finder wird gebeten, denselben
in der Geschäftsst. der „Presse“ abzugeben,
wobei Belohn. 1 Paar u. Leberloben erh.
Am 31. Januar wurden mir aus dem
Gausstr. Altstadt. Markt 36, aus einer
Baskette
110 Cassen
mit bunten Dekoren gestohlen. Wer
mir den Dieb nachweisen kann und mir
zur Wiedererlangung der Ware verhilft,
erhält Belohnung. Vor Anfang wird ge-
warnt.
M. Fischer,
Altstadt. Markt 36.
Am Sonntag den 3. 2. 18 ein samarites

Portemonnaie
mit über 100 M. Inhalt, Briefmarken
und ein K. Bild von meinem im Felde
verlorenen Gatten, im Besitzt von Herrn
Westphal, Papierhandlung oder auf der
Straße in einiger Entfernung von 100 m
verloren. Ehrlicher Finder möchte sich
gegen gute Belohnung bei
Neumann,
Bachstraße 27, Laden melden.
Verloren
Sonabend Abend auf dem Wege vor
der Bismarckstr., Ecke Friedrichstraße zur
Gartensportstraße ein kleines, dunkelbraunes
Portemonnaie, enthält 15 M., 1 Trau-
ring und 1 Anweisung für Ernst Hobisch.
Der ehrliche Finder wird gebeten, das-
selbe gegen Belohnung in der Geschäfts-
stelle der „Presse“ abzugeben.

Verloren graues Portemonnaie
mit weißem Knopf, enthaltend 3 M., 3
Briefmarken. Der ehrliche Finder wird
gebeten, dasselbe in der Geschäftsstelle
der „Presse“ gegen Belohn. abzugeben.
Goldenes Armband
mit großem Steinchen und vier roter
Steinen verloren. Ehrlicher Finder
wird gebeten, es geg. Belohnung i. Fund-
büro abzugeben.
Montag vorm. in der Katharinenstr.
Hertz-Muff verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.
Katharinenstraße 10, 2.

Am Sonnabend schw. Raier
mit weißer Kante etwas weißer
Borst u. weißen Spitzen verloren. Ehrlicher
Finder wird gebeten, denselben ab-
zugeben. Culmerstraße 26, 3.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1918							
Februar	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
März	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31						
April	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Hierzu amtliches Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Folgerungen.

Aus der veränderten Streikbewegung lassen sich manche Lehren und Folgerungen ziehen. Auf einen Gedanken jedoch, dem die „Frankf. Ztg.“ kaum gibt, wird man anderweitig schwerlich kommen: wenn unzweifelhaft eine starke Erregung in den Volksmassen schwingt, so trägt weniger die Streikbewegung daran Schuld, als die — Gegner der Reichstagsmehrheit und die von ihnen ausgehende „Bedrohung der bürgerlichen Ordnung“. In anderen, maßgeblicheren Stellen der Fortschrittspartei ist man offenbar nicht bereit, diese Mahnwäsche an den Haase, Scheidemann u. Gen. mitzumachen; denn nach einer parlamentarischen Mitteilung an das „Ber. Tagebl.“ wären die Vorgänge dieser Tage geeignet, ein weiteres Zusammengehen „der Regierung sowohl wie des Zentrums und der Volkspartei“ mit der losgerissenen Mehrheitspartei stark zu gefährden und unter Umständen eine „neue politische Konstellation“ herbeizuführen. Das alles freilich nur für den Fall weiterer Streikandehmung und schwerer Gefährdung unserer Wirtschaftslebens. Im dem Grundrisslichen der Sache scheinen also „Regierung sowohl wie Zentrum und Fortschrittspartei“ vorzusehen zu wollen?

Somit diese parlamentarische Seite im Namen auch der Regierung zu sprechen befugt ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Denn Graf Hertling mit den beiden demokratischen Mehrheitsministern von Bayer und Friedberg ernstlich daran, die Folgerungen zu ignorieren, zu denen diese Januarfrage ihn gedanklich zwingen? Das verbrüderliche Experiment ist gescheitert, unser Wirtschaftsleben kaum noch bedroht. So bliebe alles beim alten und man könnte Herrn Scheidemann wieder gerührt in die Arme, an dem es wahrlich nicht liegt, wenn die Heimat heute nicht in Flammen steht, dessen man offen hervorgehobenes Hochverratsgefühl den Widerstand der Trotski und Lloyd George zum äußersten anfleht? Wir meinen, die Folgerungen, die zu ziehen sind, liegen klar genug auf der Hand. Nie ist die Unsicherheit eines Staates stärker zutage getreten, dessen Politik sich in der Hauptsache auf die staatsfeindliche Partei der Sozialrevolutionäre stützt. Als ein neues Zerbild hat der Streik das „Zeitgemäß“ Dogma von der „Reife des Volkes“ erwiesen; der „vernunftbegabten breiten Schicht“, die sich das Dach über dem Kopfe anzuhängen und weiß nicht warum, die jedem Führer folgt und weiß nicht, wofür. Als ein Zerbild auch die „staatsmännische“ Überzeugung des ahnungslosen Heren von Bethmann (und aller seiner Untertanen) von der gemauerten „Staatsgesinnung“ der alten, sozialdemokratischen Partei des Herrn Philipp Scheidemann, der jauchzend zugriff und alle Vorzüge vergaß, als die „Unabhängigen“ in ihrer Beschränktheit die Gelegenheit für glänzend in den Rücken zu geben. Die Folgerungen daraus ergeben sich von selbst. Wer den Streik namentlich in seinen ersten Entwicklungsstadien verfolgt hat, der sah die leichte Lenkbarkeit der Masse. Hier liegt vielleicht die wichtigste Lehre dieser Tage. Kann eine Regierung, die ihrer hohen Aufgaben würdig ist, es mit ihrer Pflicht und Verantwortung vereinen, die Masse unseres Volkes, die von Natur lenkbar und ohne eigenen, ausgereiften Willen ist, immer wieder nur der „Lenkung“ jener politischen Despoten und Herostraten überlassen, die ihre Ziele jetzt neuerdings so deutlich offenbaren? Die Regierung selbst übernehme Zügel und Führung; denn dazu ist sie da! Und leichten Sieg würden die starken Führer haben, welche die edlen Impulse unseres Volkes zu erwecken und ihm die Imperative dieser stolzen Zeit zum richtigen Verständnis zu bringen verständen. Dann folgt dem inneren Sieg wie von selbst draußen der siegreiche Friede! Das sind die Folgerungen der Streikfahrungen aus dem Januar 1918 — wenn sie gezogen werden.

Politische Tageschau.

Die Reichstagswahl in Ragnit-Billkallen.
Bei der am Sonnabend stattgefundenen Reichstagswahl im Wahlkreis Ragnit-Billkallen anstelle des verstorbenen konservativen Abgeordneten Gottschalk-Sauerwalde war bis 11 Uhr abends das Ergebnis aus 212 von insgesamt 242 Wahlbezirken bekannt. Es wurden von 11 687 Wahlberechtigten 4645 gültige Stimmen abgegeben, davon für Generallandchaftsdirektor Kapp (konf.) 4545, zerstückelt 100 Stimmen. Die Wahl vollzog sich im Zeichen des Bürgerfriedens.

Der Todesgang der deutschen Anwaltschaft.
Unter dieser Überschrift veröffentlicht Rechtsanwalt Hans Soldau einen eindrucksvollen Artikel in der Deutschen Rechtsanwaltszeitung.

Es sind, so fragt er, jetzt nur noch wenige unter den Rechtsanwälten in Deutschland, die etwas Würdiges verdienen. Die meisten, die sich noch halten können, setzen ihr Vermögen zu. Der Rest ist im Elend. Und dieser Rest ist der weit aus überwiegende Teil der deutschen Anwaltschaft. Diejenigen, welche Vermögen besessen haben, sind damit zuende, die Darlehen aufgenommen haben, müssen noch weiter verschulden, die verpfändeten Werte gehen verloren... Nur die enormen Rechtslasten steigen. Der Staat gibt den deutschen Rechtsanwälten Höchstpreise für ihre Leistungen, die jede Munitionsarbeiterin mit Hohn zurückweisen würde, und zapft ihnen noch das Herzblut ab, als noble officium. Soldau berichtet weiter über Notzettel, die ihm aus Anwaltsstreifen zugehen, und teilt mit, daß er als Mitglied des Vorstandes des Deutschen Anwaltsvereins eine Reihe von Anträgen gestellt habe, die auf die Selbsthilfe der Anwaltschaft abzielen.

Deutsch-österreichische Beratung in Berlin.

Zur Teilnahme an einer Beratung über politische und wirtschaftliche Fragen aus dem gemeinsamen Interessensgebiete Deutschlands und Österreich-Ungarns werden, wie W. L. B. erzählt, heute der Staatssekretär von Kühmann, Minister Graf Czernin und General Ludendorff in Berlin einreisen. Auch der deutsche Botschafter in Wien, Graf Wedel, wird zu der Besprechung in Berlin erwartet.

Falschmeldung über eine russische Lösung der polnischen Frage.

Die „Drauer Zeitung“ bringt in ihrer Morgenausgabe vom 29. Januar die Meldung, daß der Minister des Äußeren, Graf Czernin, Mitgliedern der österreichischen Delegation gegenüber erklärt hätte, daß die österreichisch-polnische Lösung fallen gelassen wurde und daß sich die Proklamierung der polnischen Republik in Warschau mit Ansehen an Rußland vorbereite. Das Wiener f. l. Telegraphen-Korrespondenz-Büro ist ermächtigt, diese auch in polnische Blätter des Ostgaliziengebietes übergegangene falsche Meldung auf das Entschiedenste zu dementieren. Der Minister des Äußeren, Graf Czernin, hat weder diese noch eine ähnliche Äußerung getan, welche eine derartige, den Tatsachen widersprechende Auslegung gestatten würde.

Wetterle

erschien am Donnerstag an der Spitze des neu gebildeten Ministeriums im ungarischen Abgeordnetenhaus und legte ausführlich sein Programm dar. Er trat aufs neue für einen gerechten Verständigungsfrieden ein und sagte u. a.: „Ob die nahe Zukunft den Zweig des Friedens oder den notwendigen Kampf bringen wird, eins ist gewiß, daß wir das Bündnis mit Deutschland als eine der wirksamsten Sicherungen des Friedens aufrechtzuerhalten und zu kräftigen unterstützen.“ Die engeren wirtschaftspolitischen Beziehungen mit Deutschland, die geschaffen werden sollten, hätten keine Spitze gegen andere Staaten. Zurzeit sei die Errichtung eines selbständigen ungarischen Zollgebietes ungewünscht. In der Friedenszeit werde eine eigene ungarische Armee dergestalt geschaffen werden, daß unter Wahrung der Einheit der Führung und inneren Organisation Ungarn für die Erhaltung seiner eigenen Armee zu sorgen haben werde. In der folgenden Debatte erklärte Graf Apponyi dem Grafen Tisa gegenüber namens der Regierung, daß diese in bezug auf die Wahlreform den Weg des Kompromisses nicht betreten könne.

Berückichtigung des Grenzschuges in der Schweiz.

Die schweizerische Depesch-Agentur meldet: Die allgemeine äußere und innere Lage läßt es dem Bundesrat als notwendig erscheinen, die zurzeit für den Grenzschutz aufgestellten Truppen durch Bildung einer Reserve zu verstärken. Der Bundesrat hat deshalb beschloffen, auf den 6. Februar eine Infanteriebrigade, zwei Gendarmenabteilungen und einen Zug einer Telegraphen-Kompanie weiter einzuberufen. — Der Berner „Bund“ schreibt zum neuen Truppenangebot: Das Aufgebot ist, wie aus der Begründung hervorgeht, eine Vorbeugungsmaßnahme. Unser Grenzschutz muß angesichts der sich vorbereitenden großen Aktionen auf dem westlichen Kriegsschauplatz verstärkt werden. Die Meldung zeigt daß der Bundesrat wie im August 1914 fest entschlossen ist, die Neutralität der Schweiz unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu wahren und gegen jede Gefahr, die ihr drohen könnte, nötigenfalls mit bewaffneter Macht aufzutreten.

Eine Verhaftung in Rom.

Mailänder Blätter berichten aus Rom, daß Lazzari, der Sekretär der offiziellen sozialistischen Partei, verhaftet worden ist.

Die Pariser Konferenz beendet.

Wie die „Agence Havas“ meldet, wurden die Arbeiten der Konferenz der Alliierten Sonnabend Nachmittag beendet. Die im Laufe der Sitzung gefaßten Beschlüsse ergaben eine vollständige Übereinstimmung der Ansichten der alliierten Mächte. Eine amtliche Rundgebung darüber würde vermutlich am Sonntag Abend in Rom, Paris und London erfolgen. Lloyd George,

Orlando und Sonnino verabschiedeten sich in Versailles von Clemenceau und kehrten nach ihren Hauptstädten zurück. Nach den Ergebnissen der Konferenz am späten Sonnabend Nachmittag befragt, erklärte Clemenceau: alles, was ich jetzt sagen kann ist, daß die Ergebnisse sehr glücklich sind.

Aus Volkswirtschaften.

Unter der Herrschaft Trotskis sollte doch, wo die Volkswirtschaft so erregte „Selbstbestimmter“ sind, die sogenannte Betternwirtschaft gründlich ausgemerzt sein, aber sie feiert in der Form der Basenwirtschaft ihre glänzende Auferstehung. Aufgrund der neu erlassenen Dekrete wurde nämlich zum Regierungskommissar im Auktionsministerium die mit Lenin in wilder Ehe lebende Frau Menschynsta und zu ihrer Sekretärin die Gattin des Kommissars für Finanzwesen ernannt. Die seitdem Ämter werden also genau so wie früher unter der korumptierten Regierung in den Familien hübsch verteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Februar 1918.

— Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen hat das Eisenkreuz zum Orden Pour le mérite erhalten.

— Der Landtagsabg. Dr. Diederich Hahn, der Direktor des Bundes der Landwirte ist, wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, schwer erkrankt, und befindet sich im Krankenhaus in Hamburg-Barmbeck.

— Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei tritt am Sonntag den 10. März in Berlin zu einer Sitzung zusammen.

— Se. Majestät der Sultan hat 10 000 Mk. zur Unterstützung der durch die Überschwemmung in Not geratenen Kreuzwäcker geschenkt.

Parlamentarisches.

Der Bau- und Stat beschäftigte am Freitag den Staatshaushaltungskommission des Abgeordnetenhauses. Ein nationalliberaler Antrag verlangt den Bau des Mittellandkanals, ein fortschrittlicher Antrag den Ausbau der östlichen Wasserstraßen und Kanäle. Ein Zentrumsantrag wünscht baldige Vorlegung eines Planes zur Schaffung eines einheitlichen, leistungsfähigen Wasserstraßennetzes und für den Ausbau vorhandener Wasserkräfte. Der Minister sprach sich grundsätzlich für den Bau weiterer Wasserstraßen aus. Der Krieg habe in dieser Hinsicht manche Lehren gegeben. Es sei unzweifelhaft, daß, wenn wir den Mittellandkanal gehabt hätten, für die Eisenbahnen während des Krieges eine große Entlastung eingetreten wäre. Inbezug auf die Kanalprojekte rief er die Finanzlage in Betracht. Der Finanzminister unterstützte diesen Hinweis durch eine Darlegung der großen finanziellen Schwierigkeiten, in die das Reich und der Staat durch den Krieg hineingekommen. Ein konservativer erklärte, daß seine Freunde sich der Kanalarfrage freundlich gegenüberstellen und auch ihre Ansicht über den Bau des Mittellandkanals geändert hätten. Abg. Dr. Hermann-Danzig (fortschritt.) gab einen Überblick über den notwendigen Ausbau unserer Wasserstraßen vom Osten bis zum Süden im Anschluß an die Rhein-Donau-Verbindung. Die Anträge des Zentrums und der Nationalliberalen wurden angenommen, dagegen der volkswirtschaftliche Antrag gegen die Stimmen der Volkspartei, einiger Nationalliberaler und der Sozialdemokraten abgelehnt. Liberaler und Sozialdemokraten abgelehnt, weil man ihn als in den angenommenen Anträgen miteingeschlossen ansah. Schließlich wurde eine Petition des Vereins zur Förderung des Ostkanals: „Die Staatsregierung zu veranlassen, baldmöglichst die Prüfung des Ostkanalprojektes zu vollenden und das Projekt dem Landtage zur Genehmigung vorzulegen.“ der Staatsregierung als Material überwiesen, nachdem der Minister die Verzögerung in der Prüfung des Projektes im wesentlichen mit dem durch den Krieg hervorgerufenen Mangel an Arbeitskräften begründet hatte. Ein Antrag im Sinne des abgelehnten der Abg. Dietrich-Idorn, Dr. Hermann-Danzig und Lippmann-Stettin soll im Plenum wiederholt werden.

Ernährungsfragen.

Im parlamentarischen Beirat des Kriegs- und Ernährungsamtes wurde kürzlich der Kartoffelanbau im Jahre 1918 behandelt. Nach längeren Erörterungen sprach sich der Beirat in seiner überwiegenden Mehrheit unter Zustimmung des Staatssekretärs des Kriegs- und Ernährungsamtes dahin aus, daß im Interesse der Förderung des Kartoffelanbaues eine Herabsetzung des Preises für Kartoffeln gegenüber dem Preise im Jahre 1917 nicht angängig sei. Der Kar-

toffelpreis wird sich daher auch im Jahre 1918 ebenso wie im Jahre 1917 auf einem Grundpreis von 8 Mark für den Zentner Frühkartoffeln und 5 Mark für den Zentner Spätkartoffeln aufzuhalten haben. Wie bisher werden, je nach der Anbaugesand und bei Frühkartoffeln auch nach der Lieferzeit, Zuschläge festzusetzen sein, deren nähere Ausgestaltung ebenso wie die Frage, ob und in welcher Höhe Schnelligkeits- und Anfuhrprämien zu gewähren sind, späterer Entschlieung vorbehalten bleiben muß.

Wasserwege für den Osten.

Die Städte des deutschen Ostens blühen einst, als dieser noch mit dem ihm durch das Stromgebiet der Weichsel zugewiesenen Hinterlande — Polen und Galizien — in regem Handelsverkehr stand, kraftvoll empor. Nachdem durch politische Wandlungen der Osten von seinem Hinterlande getrennt worden war und sich fast unüberwindliche Zollschranken erhoben, kam er gegen den machtvollen industriellen Westen ins Hintertreffen. Innerhalb 25 Jahren haben Ost- und Westpreußen durch Abwanderungen 1 1/2 Millionen Menschen eingebüßt. Aus seiner Abwesenheit muß der Osten, soll er wieder wirtschaftlich hochkommen, heraus und in das deutsche und mitteleuropäische Wirtschaftsgebiet eingegliedert werden. Es muß der Weg zu dichtbevölkerten Landesteilen als Abnehmerkreis geschaffen werden und der Weg zu den Kohlen- und Bergwerkszeugnissen Oberschlesiens; auch vom Westen und Südoften müssen Rohstoffe hemmungslos herankommen können.

Eine solche glücklichere Zukunft des Ostens liegt, wie Stadtrat Dr. Evert-Danzig in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ darlegt, auf dem Wasser. Von Königsberg bis Berlin beträgt die Entfernung 690, von Danzig bis Berlin 459, nach Rattowitz von Danzig 578, von Königsberg 672 Kilometer. Diese großen Entfernungen können die Eisenbahnen mit ihren hohen Selbstkosten und Frachtbedingungen nicht ausgleichen. Nach Spezialtarif der Eisenbahn z. B. beträgt die Fracht für den Doppelzentner bei 175 Kilometer 0,98 Mark, bei 307 Kilometer 1,62 Mark, bei 418 Kilometer schon 2,16 Mark. Bei den meisten Industrien endet die Wettbewerbsfähigkeit bereits bei einer Fracht von 2 Mark für den Doppelzentner. Andererseits vermag der Wasserweg zu bieten, was auf den Schienen nicht zu leisten ist. Mit nur 1 Mark Frachtgebühr für den Doppelzentner sind dem Wasserwege erreichbar für Stückgutfracht 400 Kilometer, bei 100 Doppelzentnern Ladungsverkehr 600 Kilometer, im Massengutverkehr 1000 Kilometer, und bei 1,50 Mark Wasserfracht betragen die erreichbaren Entfernungen 800, 1000 und 1500 Kilometer. So ergibt sich für den Osten die Notwendigkeit, leistungsfähige Wasserwege zu schaffen zum Westen, zum Süden nach Oberschlesien, zum Südoften in das Wirtschaftsgebiet des oberen Weichselstromlandes (Polen und Galizien).

Während die südbühlich laufenden großen Flüsse Rhein, Weiser, Elbe, Oder den Rückhalt des deutschen Wasserstraßennetzes bilden, fließt die Weichsel, der mächtigste Strom Deutschlands, fast unbenutzt zum Meere. Denn wenn auch die preußische Weichsel von 1879 bis 1915 ausgebaut worden ist, so genügt sie doch nicht entfernt den Erfordernissen. Dringend nötig ist ihr Ausbau (einschließlich ihrer Abzweigungen nach Danzig, Bromberg, Elbing) als Großschiffahrtsstraße für Röhre von mindestens 1000 Tonnem. Daneben wäre der schnelle Ausbau der außerdeutschen Weichselteile durch Staatsverträge zu sichern. Durch den Bromberger Kanal ist der Wasserweg vom Osten zum Westen bis zur Weichsel bereits durchgeführt, und nach Vollendung des Fichtelides des Mittel- und Ostkanals von Hannover bis zur Elbe wird eine durchgehende Wasserstraße vom Rhein bis zur Weichsel gegeben sein. Dann muß aber das weiter östlich der Weichsel liegende Gebiet seinen Anschluß erhalten durch den Ostkanal, von der Weichsel zu den oberländischen Seen, von dort ins Mittel- und Ostpreußen. Ferner ist wichtig eine Verbindung zwischen der mittleren Oder, Warthe und Nege zur Verkürzung (um 200—300 Kilometer) des Wasserweges über Kützin und Jantoch. Endlich müßte ein Nordkanal zwischen der oberen Oder (Oberschlesien) und der Warthe und Weichsel einem sehr großen Teile der ober- und mittelschlesischen Industrie die Möglichkeit unmittelbarer Wasser- verfrachtung gewähren. Dadurch würde die Entfernung Kosel—Danzig von 990 auf 642 Kilometer herabgemindert werden.

Der Osten und Oberschlesien sind auf das engste aufeinander angewiesen. Daß sie sich wechselseitig ergänzen — mehr, als es bisher möglich war —, ist nicht der geringste Vorteil der sachkundigen Beschlüsse des Danziger Stadtrats, die an entscheidender Stelle ernstlich für die Friedensarbeit in Erwägung zu ziehen sind.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 5. Februar 1917. Erklärung des amerikanischen Botschafters Gerard zu Berlin, daß die Beziehungen zu den diplomatischen Beziehungen als abgebrochen angesehen. 1916 Überreichung der deutschen Note in Washington. 1915 Vordringen der türkischen Truppen bis an den Sueskanal. 1913 Wiederbeginn der Kämpfe zwischen Türken und Bulgaren auf der Halbinsel Gallipoli. 1906 Annahme der Reform des bairischen Wahlrechtes. 1897 + Emilie Fingare-Corlen, bekannte schwedische Romanistin. 1884 + Herzogin Georg von Sachsen. 1864 Nämung der Danewerksstellung seitens der Dänen. 1818 + König Karl XII. von Schweden-Norwegen, Neffe Friedrichs des Großen. 1814 Zusammentritt des Friedenskongresses zu Chatillon.

Thorn, 4. Februar 1918.

— (Der Kriegsmitteln gegen den Schleichhandel.) Gegen den Schleichhandel mit Lebensmitteln hat Kriegsminister von Stein besondere Anordnungen getroffen. Alle Angebote über rationierte Lebensmittel, die bei militärischen Stellen eingehen, sind ungekündigt dem Staatsanwaltschaft, die für den Wohnort des Händlers zuständig ist, oder dem Kriegswirtschaftsamt in Berlin-Schöneberg mitzuteilen. Unterlassung dieser Meldung wird bestraft. Da auch mit militärischen Frontstellen Mißbrauch getrieben wird, ist sämtlichen Dienststellen die genaueste Beachtung des Erlasses über die mißbräuchliche Verwendung gestempelter Frachtbriefe von neuem zur Pflicht gemacht worden.

— (Der Badebetrieb in den Ostseebädern 1918.) Berliner Blätter hatten in diesen Tagen die Mitteilung verbreitet, daß der Badebetrieb in diesem Sommer im Interesse der Bekämpfung des Schleichhandels unterjagt werden sollte. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Soweit die preussischen Ostseebäder im Frage kommen, wird eine Unterjagung des Badebetriebes nicht erfolgen. Wohl aber finden in den mecklenburgischen Bädern augenblicklich noch Erwägungen statt, wie man etwaigen Schleichhandel begegnen könne; doch ist auch dort nicht an eine Einstellung des Badebetriebes gedacht, der für eine Reihe von Bädern von katastrophaler Wirkung sein würde.

— (Thorneer Strafkammer.) Sitzung 2. Februar. Vorsitz: Landgerichtsdirektor, Geheimrat Franz; Beisitzer: Landgerichtsrat Heyne, Landgerichtsrat Kohlbasch, Amstlicher Denz und Assessor Dr. Süllow; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Bastian; Verhandlungsführer: Gerichtsschreiber Kompa. Als Dolmetscher war Gerichtsassistent Jablonski tätig. — Wegen zweier dreifacher Einbruchsdiebstähle in Wiekonka hatte sich der Saisonarbeiter Gies von Stiwinski, der im vorigen Jahre auf dem dortigen Gute in Arbeit stand, zu verantworten. Er war mit der Familie des Schweizers Joseph Kulinzki bekannt geworden und hatte in Erfahrung gebracht, daß dieselbe in der Kammer eine größere Geldsumme aufbewahrte und auch sonst recht wertvolle Sachen in der Wohnung habe. Ferner hatte er wohl beobachtet, daß die Kulinzkis ihre Wohnung, wenn sie dieselbe verlassen, mit einem Vorhängeschloß abschließen, den Schlüssel aber über der Tür in einem Briefkasten niederlegten. Am frühen Morgen des 10. Dezember, als der Schweizer Kulinzki schon zum Dienst gegangen und seine Frau und Tochter in den Stall begeben, wurde die Kulinzki'sche Wohnung zum erstenmal von einem Diebe heimlich betreten. Der Dieb hatte sich mit dem richtigen Schlüssel geöffnet. Frau K. vernahm nach Rückkehr in die Wohnung ein etwa 10 Pfund schweres Stück Sped und aus der Kammer einen Kasten, in welchem ihre gesamten Ersparnisse mit 750 Mark Papiergeld aufbewahrt waren. Dann hatte der Sp. habe noch einen Betrag von einem weiteren Handhieb genommen, aber in

der Eile wieder im Hausflur verloren. Nächsten Morgen wurde der Diebstahl wiederholt. Da jetzt die Kulinzki'schen Eheleute aber den Schlüssel an einer anderen Stelle verstreut hatten, war die Krampe am Vorhängeschloß mit Gewalt herausgerissen. In der Wohnung befand sich, im Bett schlafend, die 14jährige Tochter Sulanna der Kulinzki'schen Eheleute. Von einem Geräusch erwachte sie gerade in dem Augenblick, als ein Lichtschein von einem angestrichelten Schreiholz das Zimmer erhellte. Da bemerkte sie zwei Männer im Zimmer, von denen sie den einen genau als den heutigen Angeklagten Stiwinski erkannte. Bevor das Mädchen noch um Hilfe gerufen, suchten die Diebe schon das Weite. Sie hatten aber aus Kleiderkappen einen schwarzen Herrenüberzieher, ein graues Knabenjackett, zwei lederne Damentaschen, einen Sägen und eine silberne Taschenuhr mitgenommen. Stiwinski wurde schon am folgenden Tage vom Gendarmenwachmeister Damerau verhaftet; er bestritt aber die Täterschaft und leugnete auch heute, an den Diebstählen beteiligt zu sein. Die Ermittlungen nach dem Verbleib der gestohlenen Sachen und nach dem zweiten Diebe haben leider keinen Erfolg gehabt. Die heutige Beweisaufnahme überzeugte den Gerichtshof von der Schuld des Angeklagten; er wurde wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft für verbüßt gilt. — Die Arbeiterin Marie Komalki aus Wietz hat in einer Zänerei und Schlägerei unter Frauen die Kutserfrau Ewertowski mit einer Wassertrage derart geschlagen, daß diese zerbrach. Diese rohe Tat soll für 10 Mark Geldstrafe büßen. — Ein jugendlicher Spitzbube ist der 14 Jahre alte Arbeiterbrüder Stanislaus Kociniowski aus Königs Waldau. Er ist am 7. August v. J. in die Arbeiterbude auf Bahnhof Damerau durch ein Fenster eingekrochen, in der ein dem Arbeiter Franz Donalski gehöriges Fahrrad angestohlen stand. Kociniowski löste die Anschließtaste und stach das Rad, das er dann

in der Nähe der elterlichen Wohnung versteckte. Zugunsten des Angeklagten nahm der Gerichtshof an, daß er die Tat in jugendlichem Leichtsinne begangen habe, und erkannte daher nur auf einen Monat Gefängnis. — Der Schiffer Johann Blazejewski von hier ist vom Schiffengericht wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er am 18. August dem Musketier Theodor Geisel mit einem Hammer einen wuchtigen Schlag gegen den Kopf versetzt hat. Die infolge der von Blazejewski eingeleiteten Berufung vorgenommene erneute Beweisaufnahme vor der Strafkammer führte den Gerichtshof zu einer etwas milderen Auffassung. Anstelle der Gefängnisstrafe wurde eine Geldstrafe von 100 Mark für angemessen erachtet. — In jugendlichem Leichtsinne hat der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Johann Stawinski aus Culme einen schweren Verstoß begangen. Er war seit August v. J. bei Max und Moritz Richter in Culme in der Lehre. In der Schreihube dieses Geschäftes fand während der Geschäftsstunden gewöhnlich die Haupttür des Geschäftes geöffnet, und nur die kleinere Tür zu dem Briefkasten wurde verriegelt. Stawinski hat nun die Haupttür, die auch zu diesem Briefkasten geschloß, mit Hilfe dieses Schlüssels geöffnet. In der Schreihube allein war, von Zeit zu Zeit den Geldschrank und entnahm den Kassetten Geldbeiträge zwischen 5 und 20 Mark, im ganzen 426 Mark, bis am 6. Oktober der jugendliche Spitzbube entdeckt wurde. Heute behauptete derselbe, nur 266 Mark gestohlen zu haben. Das Geld hat er mit einem anderen jungen Manne namens Michalski in Korditorien und Lokalen vernaht und vertriebt. Die Strafkammer verurteilte Stawinski zu 3 Monaten Gefängnis; das Gericht will ihn aber zum Strafaufschub behufs späterer Begnadigung bei guter Führung vorschlagen.

Am Dienstag den 5. Februar 1918, nachmittags 3 Uhr, findet in der Sänglingskollegiale, Gerberstraße 17, die unentgeltliche Untersuchung aller derjenigen Sänglinge, die sich in Kost und Pflanzstellen befinden, durch Herrn Konrad Medizinrat Dr. Wittig statt. Andere Sänglinge sind in diesem Termine nicht vorzustellen. Vollständiges und pünktliches Erscheinen der Pflanzeltern usw. ist erforderlich. Die 3 Mt. monatliche Kriegsernährungszulage wird an Pflanzeltern der von der Stadt untergebrachten Sänglinge nur unter diesen Bedingungen gezahlt. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die nach unserer Bekanntmachung vom 18. Januar 1918 vorübergehend aufgehobenen Schwellen D 57/D 58 und die Müllrückenlanternschwellen 1005, 1024, 3003 und 3004 Berlin-Posen-Thorn-Zustorf-Dipont und umgelegt und zwar

D 57 Thorn Hbf.	ab 500 vorm.	„ Oserode durch 7 ² 4 vorm.	
Muz 3003	„ „ 7 ⁰ 0	„ an 10 ² 3 nachm.	
Muz 1005	„ „ 5 ⁰ 0	„ nachm. 8 ² 4 nachm.	
D 58 Oserode durch	8 ² 2	„ Thorn Hbf.	„ 10 ¹ 1
Muz 1024	„ ab 5 ² 7	„ vorm.	7 ⁵ 8 vorm.
Muz 3004	„ ab 10 ¹ 0	„ „ 1 ⁰ 0 nachm.	

verkehren vom 5. Februar d. J. ab von ihren Ansgangspunkten wieder regelmäßig.

D anzig den 2. Februar 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Zugänderungen.

- Am 5. Februar werden die am 22. Januar aufgehobenen Rüge D 13, D 14 zwischen Berlin und Danzig, 314, 315 zwischen Landsberg und Ostlin Realschule, 709, 710 zwischen Stargard (Pom.) und Kreuz, 374, 379 zwischen Bromberg und Posen, D 57, D 58 zwischen Posen und Thorn, Muz 3009, 3010, 4026, 4027, 4031, 4032, 1005, 1024, 3003, 3004 zwischen Berlin und dem Dien wieder eingelegt. Die Rüge D 14, D 57, Muz 3010, 4032, 1024, 3004 kommen erst am 6. 2. in den Bezirk Bromberg.
 - Vom 10. Februar ab verkehren zwischen Bromberg und Posen die P. 378 und 379 nur Werktags. Mittlichen Schneidemühl und Kreuz verkehrt Sonntags ein Reisewagen: Schneidemühl ab 6⁰, Kreuz an 8¹, ab 8⁰, Schneidemühl an 10¹0 vorm.
 - Vom 17. Februar ab verkehren nur Werktags die P. 351 und 356 zwischen Kreuzlin (Oder) und Ostlin Realschule, 246 und 247 zwischen Schneidemühl und Thorn, 454 und 455 zwischen Thorn und Hohensalka, 644 und 649 zwischen Schneidemühl und Posen, 713 und 716 zwischen Posen und Stargard (Pomm.).
- Bromberg den 2. Februar 1918.
- Königliche Eisenbahndirektion.**

Unsere Geschäftsstelle,
am Seglertor,

ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Wir kaufen nicht nur Gold, Platin und Juwelen, sondern auch Silber an. Auch außerhalb der Geschäftszeit werden diese Sachen in der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Die Goldankaufsstelle Thorn.

Stellenausschreibung
Gesucht für ein 901 Morgen großes Bauwerk erfahrene, zuverlässige, einladere, verheiratete

Jüngerer Schreiber
(Konzeptschreiber) oder sofort gesucht. Angebote unter N. 327 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kutscher
steht sofort ein **J. Simon**, Altschächter Markt.

Einen Bierfahrer
steht sofort ein **Bräuerei Englich Bismuen**, Peter Wei 3

Rettes, junges Mädchen
mit höherer Schulbildung für 2 Kinder gesucht. Angebote unter V. 324 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Maschinenföhrerin
eine auch als A. erin mit besserer Schulbildung von sofort oder 1 Mt. 1/2 gesucht. Rechtsanw. **Dr. Krzyzaukiewicz**.

Ein junges Mädchen
für Buchführung und Führung der Lohnlisten findet sofort Stellung. Schriftliche Meldung bei **S. Wiener**, Schulstraße 15.

Eine Aufwarterin
wird von 11 Uhr ab abgeholt 27. 1. Jüngerer Mädchen

Wädchen
wird von sofort gesucht. Schulstr. 8

Steuererklärungsbuch.

Abdrucken der jährlichen Einkommensteuererklärungen und der Vermögensanzeige. Mit ausführlichen Leitfäden für die richtige Berechnung der steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens, von Dr. jur. et. rer. pol. Kurt Peschke, Gerichtsassessor bei den Ämtern der Kaufmannschaft von Berlin.

Allgemeine Ausgabe T. 320 zu 1.80 Mk.,
Ausgabe T 321 für ländliche Verhältnisse zu 1.80 Mk.

Warenumsatz-Steuerbuch.

Abdrucken der jährlichen Anmeldungen und Zahlungen, aufgrund des Warenumsatzsteuergesetzes vom 26. Juni 1916, mit ausführlichen Leitfäden für die Berechnung der steuerpflichtigen Geschäftsergebnisse, von Dr. jur. et. rer. pol. Kurt Peschke, Gerichtsassessor bei den Ämtern der Kaufmannschaft von Berlin.

Preis 1.80 Mark.

Zu beziehen durch
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei in Thorn,
Katharinenstraße 4.

Sandwithe. Bindegarn für 1918. Sandwithe.

Gegen Bindewandern erhalten Sie
50 % ungesponnenes Garn und ferner
40 % neues Garn!!!

wenn bis Ende Januar abgeleitet. Näheres auf Anfrage. Die Bindewandern sind beschlaghaft und dürfen weder veräußert noch anderweitig verwendet werden.

Hauptvertriebsstelle für Westpreußen:
Witt & Svendsen, Danzig.

Gewandtes Mädchen
zur Bedienung der Dampfwaage sofort gesucht. **„Edelweiss“**, Färberei dem Reinigungs- und Weiskwaserei.

ein Lehrmädchen.
N. Fischer, Altstadt Markt 36

Aufwarterin
für den Vormittag gesucht. **Hartmann**, Weizenstr. 96, 2

Eine Aufwarterin
von sofort gesucht. **Schillerstraße 8, 3.**

Aufwarterin
suchen von sofort. **Geb. oder Tewz**, Brückstr.

Aufwarterin
für die Vormittagsstunden gesucht. **N. Schütz**, Weizenstraße 5

Aufwartung
für 1 Stunde täglich gesucht. **Waldstr. 13**, 3. r. Ein. Gerberstr.

Schulmädchen
auf paar Stunden für die Nachmittage zu einem Abde sucht. **Bräudenstraße 158**

In verkaufen

Grundstück.
29 9/10 A Fläche auf erhalten. **St. Thörn**

Schlüßer und Bettelraum-Haus
zu verkaufen. **Gerberstr. 8**

Neues Tafelserbice
(12 Pers.) umständelicher zu verkaufen. **Zu erth. in der Geschäftsst. der „Presse“**

Eine elegante Damen-Salon-Garnitur, eine fast neue grüne **Bild-Garnitur**, eine fast neue **Zint-Bewanne**, ein großer **Salon-Spiegel**, **Kuchbaum**, eine ganze **Restaurations-Einrichtung**, 1 **Damen- Nähmaschine**, ferner verschiedene andere Gegenstände zu verkaufen bei **Nastanick, Baderstraße 20**, Telefon 805

Ein erhaltene Petroleumhängelampe zu verkaufen. **Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“**

Geöffnete und ungeöffnete Federn, ein **eierne Bettgestell**, **Mehlkassen**, mehrere **Gardinenstangen** billig abzugeben. **Schillerstraße 16**, im **Baden**.

Zwei Arbeitssperde
sorgen zu verkaufen. **Wroznicki**, Waldstr. 31, 4. Tr.

Dobbermannhündin, reinrassig, besonders schön. 13 Monate, umständelicher in gute Hände für 75 Mark verkauft. **Wölfinger**, Weizenstraße 7, Eingang **Ulrechtstraße**, 3. 2 bis 4 Uhr

3 belgische Riefen - Mähdinen
sind zu verkaufen. **Brückstraße 8**, im **Sinterhaus**.

Hühner und Hähne
zur Zucht verkauft. **Ernst Dahmer**, Poststraße.

Zu kaufen gesucht!

Zu kaufen gesucht: ein **Georg-Schreibstift**, ein **Chalkstift**, ein **Belgelell** mit **Antenne**, 2 **Nachmittags**. **Angebote unter N 338** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein alter Reisekorb
zu kaufen gesucht. Angebote unter A. 336 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Seradella, Rottlee, Weisklee, Mährenfamen, Runkelfamen, Bruckenfamen
kaufen

W. Loga & Co.,
Thorn, Fernruf 135.

Suche zu kaufen gut erhaltenes, Klangvolles Klavier,
evtl. kleiner Flügel. Angebote unter P. 340 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebrauchtes, gut erhaltenes Klavier
zu kaufen gesucht. Angebote unter W. 322 bis Dienstag an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zu kaufen gebrauchten Kinder - Sportwagen.
Angebote unter K. 310 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontrollkassen
Rational, Schreibruck, **kauft gegen bar.** Angebote unter J. N. 7772 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zu kaufen Kaffeeapparat „Gillette“,
neu oder gebraucht. Angebote unter J. 309 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hörnlose, tragende Siegel
zu kaufen gesucht. Angebote unter O. 314 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes kleiner Dreschapparat,
1. und 2. spännig. **Chr. Naas**, Gr. Rogan bei **Langen**.

Wohnungsgesuche

3-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Angebote unter M. 337 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Zimmer und Küche
von kinderlosem Ehepaar vom 1. 4. 18 gesucht. Angebote unter G. 323 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Zimmer und Küche
von sofort oder später gesucht. Angebote unter S. 343 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bessere Dame wünscht Wohnung von 1 bis 2 Zimmern
in besserem Hause. Angebote unter J. 334 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Dame sucht zum 1. 3. 18 möbliertes Zimmer
mit **Kladerbenutzung**. **Geft. Angebote mit Preisangabe unter Z. 325** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Ehepaar sucht von logierst. ein möbliertes Zimmer.
Angebote mit Preis unter V. 346 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer
mit **voller Penlon** von **Buchhalterin** ges. **Angebote mit Preisangabe** unter K. 335 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Ein Morgen Kartoffelland
zu pachten gesucht. **A. Kamilla**, Lindenstraße 46.

Früh- und Herbstgemüse
zur Deckung des Bedarfs werden Offerten über **Anbau u. Vereinerung** erbeten.
Arm.-Est.-Bl. 17. A. A.

Brennholz,
zerleinert und in **Klofen**, sowie **Erlenholz**
in 2 Meter langen **Klofen** und **Virtenholz**
in verschiedenen **Längen** ab **Schuppen** an der **Wald** abzugeben.
Vorm. F. Rienass.
Verkaufszeit von **mittags 1 bis 4 Uhr**

Holl. Austern
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Rollen, Kloben, Knüppel, Brennswarten,
waggonweise preiswert abzugeben.
H. Völzow, Waldgeschäft, **Wittenberg Dürp**, Tel. 21.

Stahlwaren-Angebot.
Räckerapparate, **Rasierlinien** und **Messer**, **Haarschneidmaschinen**, **Taschenmesser** fest, **Art.**, **Armeeesser**, **Dolche** und **Stifets**, **Tafelmesser**, **Gabeln** und **Löffel**, **Nähen**, **Brod-** und **Schlachtmesser**, **Scheren**, sowie alle anderen **Artikel**, **Muster** gegen **Nachnahme**. **Vertreter** gesucht.

Eugen Thormann, G. m. b. H.,
Barmen, A. B. l. u. G. b. H.

1000 Feldpostkartons,
einzeln oder **größere** Rollen, **empfehle** bill. **Signaturen** **Frei** **Verkehr**.

Suche für 2 Pferde
leichte **Beschäftigung**.
Paluchowski, **Kinderstr. 58.**

Kaffee zu haben
Gerichte und **Verleis**. **Ede.**

Wissenhaftige Lehrerin
zum **1. April 1918** gesucht.
Höhere Privat-Mädchenschule
H. Wentschen.